

Das Tier der Offenbarung

Mythos, Metapher oder schon bald Realität?

von John H. Ogwyn

**Wie werden die religiösen und
politischen Entwicklungen in der Welt
Sie und Ihre Familie beeinflussen?**

**Wird bald ein Diktator die ganze Welt beherrschen?
Wer oder was genau ist das Tier,
und werden Sie sein berüchtigtes
Zeichen empfangen?**

Lesen Sie hier die faszinierenden Antworten!

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einführung	3
Kapitel 1 - Das Buch Daniel – Schlüssel zu einem alten Geheimnis.....	5
Kapitel 2 - Das Tier der Offenbarung offenbart.....	11
Kapitel 3 - Rom – alter und künftiger Herrscher über die Welt?.....	15
Kapitel 4 - Das geheimnisvolle Zeichen des Tieres.....	24
Kapitel 5 - Eine Geschichte zweier Städte in Vergangenheit und Zukunft.....	34

TO 1.0, Januar 2001
© 2000 Living Church of God
Alle Rechte vorbehalten.

Englische Originalausgabe:
The Beast of Revelation, Myth, Metaphor or Soon-Coming Reality?
Diese Broschüre darf nicht verkauft werden!
Sie wird von der Living Church of God kostenlos
der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Biblische Verweise und Zitate sind, sofern nicht anders angegeben,
der revidierten Lutherbibel 1984 entnommen.

© 1985 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Titelbild: Bruce Long Image

Einführung

Die Nachrichten in der heutigen Zeit reflektieren einen Zustand, der für einen Beobachter am Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 undenkbar gewesen wäre. Zu jener Zeit waren die Achsenmächte in Rom und Berlin am Boden zerstört und die amerikanischen und britischen Streitkräfte die überragenden Sieger.

Heute ist das einstmals weltumspannende British Empire nur noch Geschichte, und Amerika ist moralisch und kulturell bankrott. Europa ist eifrig dabei, sich unter der Obhut einer von Deutschland dominierten, machtvollen Europäischen Union zu vereinigen.

Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges haben Amerika und Großbritannien viele Milliarden Dollar in Geheimdienstaktivitäten investiert. Dennoch wurden ihre Regierungen von den erstaunlichsten Ereignissen der Nachkriegszeit, die den Fall des „Eisernen Vorhangs“ und den Aufstieg Deutschlands als wiedervereinigtes, mächtiges Land zur Folge hatten, völlig überrascht.

Die sich überschlagenden Ereignisse des Jahres 1989 in Ost- und Mitteleuropa überraschten jedoch nicht *alle*. Sehen Sie, was ein Redakteur am 7. Dezember 1989 in der *Free Press* [Freie Presse] in Hendersonville, Tennessee, geschrieben hatte:

Wie so viele Amerikaner habe ich die gegenwärtige politische Situation in Ostdeutschland mit Interesse verfolgt. Während aber viele ihre Überraschung über die neuen Ereignisse und die Rufe aus Ostdeutschland nach Wiedervereinigung von Ost- und Westdeutschland zum Ausdruck brachten, muss ich zugeben, dass ich von diesen Ereignissen nicht allzu überrascht war. Der Grund, warum ich nicht besonders überrascht war ist, dass ich seit Jahren gelegentlich die Publikationen des ... verstorbenen Herbert W. Armstrong ... gelesen habe. Armstrong sagte voraus, dass die Berliner Mauer eines Tages fallen würde, und die beiden deutschen Staaten sich wieder zu einer mächtigen Nation vereinigen würden.

Schon in der Ausgabe der Zeitschrift *The Plain Truth* [Die reine Wahrheit] vom April 1952 hatte Herbert W. Armstrong geschrieben, dass Ostdeutschland wieder mit Westdeutschland vereinigt werden würde, und dass Russland „gezwungen sein würde, seine Kontrolle über Ungarn, die Tschechoslowakei und Teile Österreichs aufzugeben“ (Seite 16). 1956, nach dem sowjetischen Einmarsch in Ungarn, als es schien, als ob der „Eiserne Vorhang“ unwiderruflich die Nationen Osteuropas

umschlossen hatte, erklärte Herr Armstrong: „Der Weg wird bereitet für eine starke, dritte Macht in der Weltpolitik - eine Europäische Föderation von Nationen, die mächtiger sein wird als Russland oder die Vereinigten Staaten! ... Wir haben Jahre vor dieser Zeit gezeigt, was mit Russlands glücklosem Reich in Osteuropa geschehen wird“ (*The Plain Truth*, Dezember 1956, Seite 3).

Wie hatte er das wissen können? Sie können es in den Seiten dieser Broschüre nachlesen!

Seit dem Turmbau zu Babel waren die Angelegenheiten der Menschheit nie so verflochten wie heute. Wir reden heute oft davon, dass die Welt zu einem „globalen Dorf“ geworden ist. Düsenflugzeuge, Telekommunikationswege ohne Zeitverzögerung, und die vernetzte Weltwirtschaft haben das Gesicht unserer Welt verändert.

Sowohl auf dem Finanzmarkt wie auch auf dem Produktionssektor dominieren multinationale Konzerne und Verbände praktisch alle Bereiche. Die Menschen sind überall durch das Internet und Fernsehübertragungen per Satellit miteinander verbunden. Dennoch sehen wir paradoxerweise, wie sich die Nationen zunehmend entlang ihrer alten ethnischen und religiösen Grenzen spalten.

Wohin führt das alles? Während sich die Weltwirtschaft zunehmend vernetzt, flammen althergebrachte, ethnische Rivalitäten und Feindschaften wieder auf. Führungskräfte in Regierungen und im Finanzwesen nennen diesen zunehmenden Druck, um darzulegen, warum man eine lebensfähige Alternative zu dem gegenwärtigen, instabilen System unabhängiger Nationalstaaten brauche.

Es ist offensichtlich, dass das ganze globale Wirtschaftsgefüge zerbrechen könnte, wenn es nicht gelingt, die Ziele und Gefühle der Menschen in andere Kanäle zu lenken. Die Menschheit sucht nach einer Identität, die die gegenwärtigen Rivalitäten und Spaltungen übersteigt. Vertreter dieses Internationalismus wünschen sich sehnlichst, das System unabhängiger Nationalstaaten zu ersetzen. Bisher haben sie es jedoch noch nicht geschafft, eine Lösung zu finden, die auch die Loyalität und Emotionen des Durchschnittsbürgers auf sich ziehen könnte. Menschen entwickeln keine intensive Gefühlsbindung zu gesichtslosen Bürokraten oder zu Zielen wie der Gewinnmaximierung von Konzernen.

Wohin wird die aufkeimende Krise von Spaltungen in einem Zeitalter des Globalismus uns also führen? Es gibt nur eine Quelle, bei der Sie die Antwort finden können! Der Gott der Schöpfung ist es, der das Ende von Anfang an verkündigt hat (Jesaja 46, 10), und er beschreibt es für uns in seinem Buch, der Bibel.

Den umfangreichsten Umriss zukünftiger Ereignisse finden wir im letzten und geheimnisvollsten Buch der Bibel, dem Buch der Offenbarung. Darin lesen wir von einem geheimnisvollen Tier, das mit

Häuptern und Hörnern beschrieben wird, und ein furchtbares Zeichen bringt. Von dieser Kreatur wird gesagt, dass sie die gesamte Welt beherrscht und wundersame Macht und Kontrolle ausübt.

Aber was bedeutet das alles? Kann man es überhaupt wirklich verstehen? Obwohl viele Beschreibungen in Prophezeiungen Symbolcharakter besitzen, interpretiert die Bibel auch ihre eigene Symbolik! Lesen Sie weiter, um die klare Botschaft der Prophezeiungen in Ihrer Bibel im Bezug auf das Tier der Offenbarung zu verstehen. Diese prophetischen Worte werden mehr Einfluss auf Ihre Welt und Ihre persönliche Zukunft haben, als Sie sich vorstellen können.

Kapitel 1

Das Buch Daniel – Schlüssel zu einem alten Geheimnis

Alle drehten sich um, als ein alter Mann den hell erleuchteten und reich dekorierten Festsaal betrat. Das Gelächter von Betrunkenen und ihre neckischen Spiele – die nur eine Stunde zuvor den Raum angefüllt hatten – verstummte abrupt, als plötzlich ein furchteinflößendes Ereignis das Gelage beendete. Die Anwesenden rangen im Schock nach Luft und es folgte eine unheimliche Stille. Auf dem Höhepunkt der Festlichkeiten erschien aus dem Nichts eine Hand und schrieb in großen Buchstaben eine Botschaft an die Wand.

Der Anlass war ein großes Bankett des babylonischen Königs Belsazer, der die Unbesiegbarkeit Babylons feierte. Obwohl Babylon von den Truppen Cyrus' des Großen von Persien attackiert wurde, glaubten die belagerten Einwohner, dass ihre Stadtmauern unüberwindbar waren.

So feierten also die Ranghöchsten in Babylon am ersten Abend des siebten Monats 539 v.Chr. und sprachen sich gegenseitig einen Toast aus. Belsazer bestand sogar darauf, dass die geheiligten Gefäße, die sein Großvater ein paar Jahrzehnte zuvor im Tempel in Jerusalem erbeutet hatte, gebracht werden sollten. Er wollte sie als Trinkbecher benutzen. Dann erschien die Handschrift an der Wand und die Party fand ein jähes Ende. Die Botschaft an der Wand lautete: „MENE, MENE, TEKEL, U-PARSIN.“ Die Worte waren allgemein bekannte Begriffe für chaldäische Maßeinheiten, aber ihre Bedeutung war den Augenzeugen gänzlich unverständlich.

Der Name des alten Mannes, den der König rufen ließ, war Daniel. Er war als junger, jüdischer Gefangener nach Babylon gebracht worden und unter Belsazers Großvater zu einem hohen Staatsamt emporgestiegen. Daniel erklärte Belsazer, dass der Gott des Himmels dessen Königreich gezählt und für beendet erklärt hatte. Der König

wurde „auf der Waage gewogen“ und für zu leicht befunden. In derselben Nacht sollte sein Königreich in die Hände der belagernden Meder und Perser gegeben werden.

Innerhalb weniger Stunden überrannte Cyrus' Armee die gesamte Stadt, in die sie von unterhalb der riesigen Stadtmauern eingedrungen war. Der Fluss, der unter den Stadtmauern verlief, war ein paar Stunden zuvor durch einen Kanal umgeleitet worden. Und so gelangten die persischen Truppen durch das fast ausgetrocknete Flussbett bei Dunkelheit, kurz vor Tagesanbruch, in die Stadt und öffneten die massiven Stadttore von innen her. Noch vor Sonnenaufgang war Babylon erobert und König Belsazer durch das Schwert hingerichtet.

Durch die Ereignisse an jenem Abend fühlte sich Daniel sicherlich an die Ereignisse etwa 65 Jahre zuvor erinnert. Obwohl er damals noch ein Jugendlicher war, war er von dem Herrscher des zu jener Zeit mächtigsten Reiches der Welt zu sich gerufen worden. Sein eigenes Leben und das seiner engsten Freunde stand an jenem Tag auf dem Spiel. Daniel wurde zu König Nebukadnezar, Belsazers Großvater gebracht, weil er diesem einen erstaunlichen Traum interpretieren sollte, den der König ein paar Tage zuvor gehabt hatte. Daniel erklärte dem skeptischen und aufgebrachtten Herrscher unerschrocken, dass es einen Gott im Himmel gäbe, der Geheimnisse offenbart. Dann gab er eine von Gott inspirierte Interpretation von dem Traum des Königs.

Der Vorhang hebt sich

604 v.Chr. überrannte die chaldäische Armee unter König Nebukadnezar die Stadt Jerusalem und machte Judäa zu einem tributpflichtigen Vasallenstaat. Viele Kinder führender jüdischer Familien wurden in Gefangenschaft nach Babylon geführt. In den folgenden Jahrzehnten erreichte Daniel, einer dieser Gefangenen, eine hohe Vertrauensstellung in der babylonischen Regierung. Der Gott Israels, dem er weiterhin treu diente, gab ihm viele Visionen und Interpretationen von Visionen, die er in dem biblischen Buch Daniel niederschrieb.

Werfen wir einen Blick auf den prophetischen Abriss der Ereignisse, den Gott ihm zur Niederschrift eingab. Es wird klar werden, dass die Bibel sich wirklich selbst interpretiert. Das Buch Daniel ist der Schlüssel zum Verständnis des Buches der Offenbarung und anderer Endzeitprophezeiungen.

Daniel 2, 1 beschreibt Nebukadnezars beunruhigenden Traum, der seinen Hofmagiern und Astrologen verborgen blieb. Sie schafften es nicht, ihm seinen rätselhaften Traum wieder zu erzählen. Dann kam Daniel vor den König und erklärte ihm, dass es einen Gott im Himmel gebe, der Geheimnisse lüftet, und der ihm nicht nur den Traum mitteilen

würde, sondern auch seine Bedeutung (Vers 28). Daniel erklärte dem König dann, dass der Traum von einem großen Standbild über den Ebenen von Sinear handelte. Diese riesige Menschengestalt hatte ein Haupt aus Gold, Arme und Brust aus Silber, Bauch und Lenden aus Kupfer, Schenkel aus Eisen und Füße aus einem Gemisch von Eisen und Ton (Verse 31-33). Zuletzt sah Nebukadnezar in seinem Traum einen großen Stein von übernatürlichem Ursprung („ohne Zutun von Menschenhänden“) vom Himmel fallen, der die Gestalt an den zehn Zehen traf, wodurch das Bildnis zermalmt und weggeweht wurde. Der Stein wurde dann zu einem riesigen Berg und füllte die ganze Welt (Verse 34-35).

Was hatte all dies zu bedeuten? Erinnern wir uns, dass die Bibel sich selbst interpretiert! Daniel wurde es eingegeben, Nebukadnezar in Vers 38 zu sagen: „Du bist das goldene Haupt.“ Daniel sagte dem König in Daniel 2, 39-40 auch, dass nach seinem Reich drei weitere **Königreiche** aufkommen würden. Daniel überlieferte uns auch, dass vier große Reiche in Folge die Geschichte beherrschen würden, nach denen der Gott des Himmels sein ewiges Reich errichten wird, zur Zeit der letzten zehn Könige – die durch die zehn Zehen an den Füßen der „Schenkel von Eisen“ des vierten Reiches versinnbildlicht werden (Verse 41-44).

In Daniel 2,28 wird betont, dass der lebendige Gott, dem wir dienen, „Geheimnisse offenbart.“ Der Traum des Königs reichte zeitlich von den Tagen des altertümlichen Babylon und König Nebukadnezar bis zu den „letzten Tagen“ dieser Welt, endend mit dem Höhepunkt, der Rückkehr Jesu Christi und der Errichtung des Reiches Gottes auf Erden (Vers 44). Sind die Ereignisse so eingetreten, wie Daniel sie vorhergesagt hatte? Sie sind, wie wir sehen werden.

In Daniel 5 lesen wir von den Ereignissen, die sich zugetragen haben, als Babylon in die Hände der Armee von Cyrus dem Großen fiel. Das Reich der Meder und Perser war das „zweite Königreich“ und stieg nach Babylon zur Weltmacht auf. Aus der Geschichte wissen wir, dass das von Cyrus aufgebaute Medo-Persische Reich für etwas mehr als 200 Jahre fortbestand.

Dann, ab 333 v.Chr. marschierte die griechische Armee unter Alexander dem Großen aus Europa über den Hellespont in Kleinasien ein. In der Schlacht bei Arbela zwei Jahre später, 331 v.Chr., brach das persische Reich zusammen und das dritte große Weltreich nahm seinen Platz ein. Es war das Griechisch-Mazedonische Reich Alexanders des Großen. Die vier Hellenistischen Reiche seiner Nachfolger beherrschten den Nahen Osten für etwa 300 Jahre, bis schließlich eins nach dem anderen von dem vierten Weltreich – dem Reich aus Eisen, verschlungen wurde.

Von diesem vierten Reich, das die Geschichte eindeutig als das Römische Reich identifiziert, wurde prophezeit, dass es als zwei „Schenkel“ bis zur Endzeit fortbestehen würde. Zu dieser Zeit wären dann die zehn Zehen (oder Staatsoberhäupter, Daniel 2, 44) die letzte Verkörperung des Systems, das seinen Ursprung im alten Babylon hat. Wenn wir die Bibel sich selbst auslegen lassen, wird die Sequenz von vier menschlichen Weltreichen deutlich.

Das Tier aus Daniel 7

In Daniel 7, 1-3 lesen wir, dass Daniel Jahrzehnte nach Nebukadnezars Vision selbst einen recht ungewöhnlichen Traum hatte, in dem er wie gelähmt in eine Szene voller dunkler, wirbelnder Wolken und einem tosenden Meer starrte. Aus diesem stürmischen Meer sah er vier große Kreaturen oder „Tiere“ kommen und eins nach dem anderen an Land gehen. Das erste war wie ein Löwe, das zweite ein Bär und das dritte ein vierköpfiger Panther. Das vierte Tier wird als eine schreckliche Kreatur mit großen, eisernen Zähnen beschrieben (Verse 4-7). Aus dem Kopf dieses vierten Tieres ragten zehn Hörner. Das Ende von Daniels Vision offenbarte eine Zeit, wenn „die Heiligen des Höchsten [...] das Reich empfangen und [es] immer und ewig besitzen [werden]“ (Daniel 7, 18). Erinnern wir uns, dass auch die Vision in Daniel 2 mit der Errichtung des Reiches vom Himmel endet.

Sollten wir unserer Vorstellungskraft also freien Lauf lassen bei dem Versuch, die Identität dieser Kreatur herauszufinden, oder sollten wir die Bibel sich selbst interpretieren lassen?

Die vier Kreaturen, die in Daniel 7,3-7 nacheinander emporsteigen, werden in Vers 17 als vier Könige oder Königreiche identifiziert. Vers 23 bezeichnet speziell das vierte Tier als das „vierte Königreich auf Erden.“ Wir haben bereits in Daniel 2 eine Folge von vier Reichen gesehen. Die Visionen in Daniel 2 und 7 sagen beide vier aufeinander folgende Weltreiche voraus. Beide Szenarien enden mit der Errichtung des Reiches Gottes, das über die Erde herrschen wird. Eindeutig berichten beide Visionen verschiedene Einzelheiten derselben Ereignisse.

Wenn wir die zwei Visionen von Daniel 2 und Daniel 7 vergleichen, sehen wir, dass das erste Königreich in Daniel 2 – das Haupt aus Gold – gleichgesetzt wird mit dem Löwen, dem König der Tiere, in Kapitel 7. Das zweite Reich – das Königreich aus Silber in Kapitel 2 – ist der Bär aus Kapitel 7. Das dritte Reich – das aus Kupfer in Kapitel 2 – stimmt mit dem vierköpfigen Panther aus dem siebten Kapitel überein.

Aber weshalb vier Köpfe? Aus der Geschichte wissen wir, dass nach Alexanders Tod sein Reich unter vier seiner Generäle aufgeteilt wurde. Diese Vierteilung wurde in Daniel 8, 8 prophezeit. Alle vier

Reiche waren ihrer Sprache und Kultur nach griechisch. Sie waren eine gespaltene Fortsetzung des Reiches, das Alexander vereint und knapp ein Jahrzehnt erhalten hatte. So, wie Persiens pompöse Macht treffend durch einen Bären symbolisiert war, wurde die katzenartige Schnelligkeit der griechischen Armeen unter Alexander gut durch die Metapher des Panthers beschrieben.

Daniel 8 gibt uns weitere Einzelheiten über die Beziehung zwischen dem zweiten und dem dritten Reich – Persien und Griechenland. Daniel 8, 3-4 beschreibt einen Widder mit zwei Hörnern, der sich alles in jeder Richtung unterwirft. Laut Daniel 8, 20 repräsentierte dieser Widder „die Könige von Medien und Persien.“ Dann kam ein mächtiger Ziegenbock mit einem großen Horn zwischen seinen Augen und besiegte den Widder vollständig (Verse 5-7). Vers 21 erklärt: „Der Ziegenbock aber ist der König von Griechenland. Das große Horn zwischen seinen Augen ist der erste König.“ Nach Alexanders Tod („das große Horn [zerbrach]“, Vers 8 „[werden] vier Könige aus seinem Volk entstehen ... aber nicht so mächtig wie er“ (Vers 22). Deswegen wird das dritte Königreich in Daniel 7 als vierköpfige Kreatur beschrieben.

All diese Ereignisse ebnen den Weg für das vierte Tier aus Daniel 7. Diese Kreatur ist so schrecklich, dass sie durch kein uns bekanntes Tier charakterisiert werden kann. Daniel 2 beschreibt dieses Reich als „zwei Schenkel aus Eisen“ und Kapitel 7 als eine Kreatur mit großen, eisernen Zähnen. Daniel 2,40 erklärt: „Und das vierte wird hart sein wie Eisen; denn wie Eisen alles zermalmt und zerschlägt, ja wie Eisen alles zerbricht, so wird es auch alles zermalmten und zerbrechen.“ Beachten Sie, was Daniel 7, 19-23 über dieses vierte Reich sagt: „Danach hätte ich gerne Genaueres gewusst über das vierte Tier, das ganz anders war als alle andern, ganz furchtbar, mit eisernen Zähnen und ehernen Klauen, das um sich fraß und zermalmte und mit seinen Füßen zertrat, was übrigblieb; ... Das vierte Tier wird das vierte Königreich auf Erden sein; das wird ganz anders sein als alle andern Königreiche; es wird alle Länder fressen, zertreten und zermalmten.“ Es ist dieses vierte Reich, das Römische Imperium, das in der einen oder anderen Form als bis zu Christi Rückkehr fortbestehend dargestellt wird. Wird dies durch die Geschichte bestätigt? Absolut!

Genauso, wie Medo-Persien Babylon eroberte, und Alexander der Große das Reich der Meder und Perser, so eroberten die Römer schließlich alle vier „Köpfe“ des Panthers, die aus Alexanders Reich emporgestiegen waren. Als Alexander 323 v.Chr. in Babylon starb, gab es einen Versuch, das Reich zusammenzuhalten. Eine Regentschaft wurde ausgerufen, bei der das Reich gemeinsam von seinem Neffen und seinem noch ungeborenen Sohn regiert werden sollte. Dieser Versuch schlug fehl. Innerhalb weniger Jahre wurde das Reich unter

vier Generälen Alexanders aufgeteilt, die sich selbst zu Königen ernannten, genau so, wie Daniel es vorhergesehen hatte (Daniel 8, 21-22).

Im Jahre 307 v.Chr. beanspruchten Antigonos und Demetrios „den Titel eines Königs, woraufhin auch Ptolemaios, Seleukos, Kassander und Lysimachos das selbe taten. Dadurch wurde die Einheit von Alexanders Reich offiziell beendet“ (*Encyclopedia of World History* [Enzyklopädie der Weltgeschichte], William L. Langer, 1968, Seite 90). Kassander übernahm die Herrschaft über **Griechenland und Mazedonien** und triumphierte mit der Hilfe von Lysimachos und Seleukos über Antigonos, der bei der Schlacht von Ipsos 301 v.Chr. getötet wurde. Kassanders Dynastie wurde jedoch schon 276 v.Chr. von Antigonos' Enkel, Antigonos II., wieder gestürzt, der eine Dynastie begründete, die Griechenland und Mazedonien bis zur römischen Eroberung 168 v.Chr. regierte, als dieses Gebiet dem Römischen Reich einverleibt wurde.

Lysimachos, der über **Kleinasien** regierte und sich selbst 305 v.Chr. zum König ernannte, wurde schließlich in der Schlacht bei Kurupedion, 281 v.Chr., von seinem früheren Verbündeten, Seleukos, besiegt und getötet. Eumenes I., der seleukidische Gouverneur in Pergamon (Kleinasien) schaffte es bis zum Jahre 260 v.Chr., praktisch unabhängig von den Seleukiden zu werden. Im Jahre 230 v.Chr. ernannte sich sein Nachfolger zum „König.“ Als schließlich Attalos III. 133 v.Chr. starb, vermachte er in seinem Testament das Königreich Pergamon, das zu dieser Zeit fast ganz Kleinasien einschloss, den Römern. Dadurch verschlang Rom nun auch den zweiten Kopf von Daniels Panther.

Seleukos errichtete ein Königreich,, das sich von **Syrien** im Westen bis nach **Babylon** im Osten erstreckte. Die Dynastie der Seleukiden, die er begründete, reichte bis in das Jahr 64 v.Chr., als der römische General Pompeius Syrien zu einer Provinz im expandierenden Römischen Reich machte.

Der mazedonische General Ptolemaios ernannte sich zur gleichen Zeit zum „König“ wie Kassander, Lysimachos und Seleukos. Sein Reich umfasste hauptsächlich **Ägypten**, und hielt sich unter der Regentschaft seiner Nachkommen bis zu Kleopatras Tod 30 v.Chr. nach ihrer Niederlage gegen die Römer. Julius Cäsars Neffe Octavian (später bekannt unter dem Namen Augustus Cäsar), besiegte die Truppen von Kleopatra und Marcus Antonius in der Schlacht von Actium und verleibte so Ägypten dem Römischen Reich ein. „Dies beendete die letzte der hellenistischen Monarchien“ (Langer, Seite 97). Mit dieser Eroberung waren nun alle vier Köpfe des griechisch - mazedonischen

Panthers Bestandteil des Römischen Imperiums, des vierten Tieres aus Daniel 7.

Kapitel 2

Das Tier der Offenbarung offenbart

Napoleon, Hitler und Saddam Hussein haben etwas gemeinsam. Und ebenso Michail Gorbatschow, Benito Mussolini, Franklin Roosevelt und einige Päpste. Alle wurden, zusammen mit vielen anderen mehr oder weniger bekannten Personen, von manchen ihrer Zeitgenossen als das geheimnisvolle „Tier“ bezeichnet, von dem im Buch der Offenbarung die Rede ist. Ebenso wurden der Völkerbund, die Vereinten Nationen, der internationale Kommunismus und sogar die amerikanische Regierung von manchen im 20. Jahrhundert als das Tier bezeichnet.

Andere jedoch argumentieren, dass das Buch der Offenbarung lediglich als Allegorie für den Kampf zwischen Gut und Böse verstanden werden kann. Für diese Kommentatoren ist das Tier lediglich die Personifizierung des Bösen, und nicht eine historische Figur oder Institution.

„Aber,“ so mögen manche fragen, „gibt es nicht alle möglichen Arten von Ansichten und Interpretationen der Bibel?“ Natürlich gibt es die! Es scheint so, als würden die meisten Mächtetern-Bibelausleger mit dem Ansatz beginnen, das, was sie in der Welt sehen, in die Bibel hineinzulesen. Aus diesem Grunde identifizierten beinahe alle Bibelkommentatoren in den 50er und 60er Jahren die kommunistische Sowjetunion als das „scharlachrote Tier“ aus Offenbarung 17. Vor ein paar Jahren war es dann Saddam Hussein. Heutzutage identifizieren viele Kommentatoren eine „Neue Weltordnung“ oder die Vereinten Nationen als das Tier. Es scheint so viele Deutungsvarianten zu geben, wie es Deuter gibt!

Der Schöpfergott hat nicht vorgesehen, dass Bibelprophezeiungen durch eine Übung in kreativer Vorstellungskraft verstanden werden können. Und Bibelprophezeiungen können auch nicht verstanden werden, indem man zeitgeschichtliche Ereignisse beobachtet, und dann versucht, diese wieder in die Bibel hineinzulesen. Vielmehr ist keine Weissagung der Schrift eine Sache eigener Auslegung (2. Petrus 1, 20). Wenn die Bibel sich einer symbolhaften Sprache bedient, enthält der Text selbst auch die Schlüssel zum Verständnis dessen, was diese Symbole bedeuten.

Eine Untersuchung von Offenbarung 13

Der gealterte Apostel Johannes stand am Strand der Insel Patmos im Mittelmeer. Als er das Meer anschaute, schien sich das Bild vor seinen Augen zu verändern. Als sich der Himmel mit dunklen Wolken zuzog und das Meer aufgewühlt zu werden schien, sah es aus, als stiege eine seltsame Kreatur aus dem Wasser. Sie hatte den Körper eines Panthers, den Rachen eines Löwen und die Füße eines Bären. So verkörperte sie die stärksten Eigenschaften der ersten drei Tiere, die Daniel in seiner Vision gesehen und in Daniel 7 beschrieben hatte. Das Tier, das Johannes sah, hatte auch sieben Köpfe und zehn Hörner. Es wird gesagt, dass der „Drache“ diesem Tier seine Macht und Autorität verlieh. Dann erfahren wir auch, dass einer der Köpfe der Kreatur tödlich verwundet und dann geheilt wurde. Nach der Heilung lebte das Tier für weitere 42 Monate (Offenbarung 13, 1-5).

Eine fast identische Szene wird in Daniel 7 beschrieben. Daniel sah in seiner Vision vier Kreaturen - einen Löwen, einen Bären, einen vierköpfigen Panther und eine vierte, schreckliche Kreatur mit zehn Hörnern - aus einem dunklen, stürmischen Meer heraufsteigen (Daniel 7, 1-7). Die Kreaturen, die Daniel sah, versinnbildlichen eindeutig die Folge von Weltreichen von Nebukadnezars Babylon über Medo-Persien, dann über Alexanders Griechisches Reich, das sich nach seinem Tod in vier Teile spaltete, bis hin zum Römischen Reich. Aus dem vierten Tier, das das Römische Reich symbolisiert, ragten die „zehn Hörner“ heraus.

Beachten Sie die Ähnlichkeit der beiden Berichte. In beiden Fällen ist von sieben Köpfen die Rede. In Offenbarung 13 sah Johannes eine Kreatur, nicht vier verschiedene, aber deren Charakteristiken waren dieselben: Sieben Köpfe und zehn Hörner wurden beschrieben. In beiden Berichten benutzten die Propheten die Symbolik eines Löwen, eines Bären und eines Panthers. Warum gibt es aber Unterschiede in den Visionen?

Als Daniel seine Vision hatte, lag praktisch alles, was er sah, noch in der Zukunft. Babylon, das durch einen Löwen symbolisiert war, existierte bereits, aber die anderen Reiche sollten erst noch zu Weltmächten aufsteigen. Als Johannes über 600 Jahre später schrieb, waren Babylon, Persien und Griechenland bereits in die Geschichte eingegangen. Johannes konzentrierte sich daher nicht auf das Auftreten der verschiedenen Häupter, sondern auf die Details des siebten Hauptes, das zu seiner Zeit existierte, und dessen Geschichte er vorab niederschrieb. Während Daniel sich auf vier Reiche konzentrierte, sah Johannes ein kontinuierliches System, das in Babylon seinen Anfang hatte. Er erkannte die verschiedenen Reiche schlicht als verschiedene Köpfe derselben Kreatur. Daniel identifizierte, was er sah, als etwas,

das in seiner Zeit begann, und bis zur Rückkehr Christi fortbestehen würde, wenn die Heiligen das Reich übernehmen und besitzen werden (Daniel 7,18). Das Römische Reich aus der Zeit des Johannes war demnach einfach eine Fortsetzung dessen, was in Babylon begonnen hatte.

Es sei noch einmal gesagt: Die Bibel deutet ihre eigenen Symbole. Daniel 7, 23 erklärt eindeutig, dass die vier Kreaturen (mit ihren sieben Köpfen) Königreiche darstellen. In Offenbarung 17, 9-10 werden die sieben Häupter des scharlachroten Tieres als „sieben Berge“ oder „sieben Könige“ identifiziert. Und entsprechend Daniel 7, 24 und Offenbarung 17, 12 sind Hörner ebenfalls ein Symbol für Könige oder Königreiche. Der Drache, der diesem System Macht gibt, wird in Offenbarung 12, 9 eindeutig identifiziert: „Der große Drache [ist] die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan...“

Was geschah mit dem Kopf, den Johannes „tödlich verwundet“ und dann geheilt sah? Erinnern wir uns, dass von den sieben Köpfen des in Offenbarung 13 beschriebenen Tieres zu Johannes' Lebzeiten nur noch der letzte, das Römische Reich, gedieh. Die Erfüllung der vorangegangenen sechs Köpfe waren schon Geschichte, als Johannes schrieb. Erhielt das Römische Reich eine tödliche Verwundung und erblühte später zu neuem Leben für die Dauer von „zweiundvierzig [prophetischen] Monaten“?

Über Jahrhunderte hinweg wurde das Jahr 476 n.Chr. als Abgrenzung zwischen dem Altertum und dem Mittelalter angegeben. Dieses Datum, traditionsgemäß der „Fall“ des Römischen Reiches, kennzeichnet die Ermordung des letzten Kaisers von Westrom, Romulus Augustulus durch die Barbaren.. Im nächsten Kapitel werden wir uns damit befassen, wie das Reich in der Folge immer wieder auflebte.

Aber zuerst wollen wir ein anderes Detail betrachten, das sowohl in Daniel 7 wie in Offenbarung 13 beschrieben ist. In beiden Berichten lesen wir von zehn Hörnern, die aus dem siebten Haupt des Tieres, dem Römischen Reich emporragen. Johannes sah, dass jedes dieser Hörner eine Krone trug (Offenbarung 13, 1) und Daniel erklärt, dass diese zehn Könige oder Reiche darstellen (Daniel 7, 24).

Daniel sagt uns auch, dass unter diesen zehn Hörnern ein „kleines Horn“ hervorbrach, das das „Ausreißen“ der ersten drei Hörner verursachte. Um zu erkennen, was das bedeutet, müssen wir einen Blick auf die Geschichte des alten Römischen Reichs werfen.

Die Geschichte der ersten drei „Hörner“

Im Jahre 286 n.Chr. teilte Kaiser Diocletian das Römische Reich aus verwaltungstechnischen Gründen in Ost und West. Dies wurde

durch die „zwei Schenkel“ symbolisiert, die in Daniel 2 beschrieben sind. Doch der westliche „Schenkel“ sollte ernsthafte Probleme bekommen. Zu Beginn des 5. Jahrhunderts lag das Westreich im Todeskampf. Nach Angriffen der Barbaren an der Grenze wurde schließlich Rom selbst – zum ersten Mal seit acht Jahrhunderten – erobert und geplündert. Dies geschah im Jahre 409 durch die Westgoten unter Alarich.

Nachdem das Römische Reich im Westen zusammengebrochen war, versuchten die Führer von drei einfallenden barbarischen Stämmen, den **Vandalen**, den **Herulern** und den **Ostgoten**, selbst die Nachfolge der römischen Kaiser anzutreten. Jedes dieser barbarischen Völker wurde von den oströmischen Kaisern offiziell als legitime Fortsetzung der römischen Regierung im Westen anerkannt. Es gab jedoch noch einen weiteren, an Einfluss gewinnenden Herrscher im Westen, der letztlich ihren Niedergang und ihr Verschwinden verursachte.

Dieser Führer war der Bischof von Rom. Während die Herrscher des Westens an Einfluss verloren, wurde seine Macht und Bedeutung stetig größer. Und dies schloss nicht nur den religiösen Einfluss auf die Gemeinschaft bekennender Christen ein, sondern auch zivile und politische Macht. Die Vandalen, Heruler und Ostgoten waren ihm ein besonderer Dorn im Auge. Obwohl sie sich zum Christentum bekehrten, wurden sie Anhänger des sogenannten Arianismus, einer Glaubensrichtung, die die Dreieinigkeit ablehnte. Sie waren also nicht „orthodox“ und wurden deshalb als Bedrohung für die religiöse Einheit des Reichs abgesehen.

Die **Vandalen** wanderten 429 n.Chr. in Nordafrika ein. Nach einigen Jahren des Kampfes schlossen sie im Jahre 435 einen Vertrag mit Rom, in dem sie von den Römern als legitime Fortführung des Imperiums in Nordafrika anerkannt wurden (vgl. Langer, Seite 135). Doch die Vandalen versuchten, ihren Machtbereich auszudehnen und die Nachfolge des Römischen Reiches anzutreten. 455 n.Chr. plünderten sie sogar Rom. Sie waren darin so gründlich, dass sich bis heute die Redewendung „Vandalismus“ gehalten hat, um einen besonders rücksichtslosen Umgang mit dem Eigentum anderer zu beschreiben. Aber letztlich wurden die Vandalen vertrieben. „In Afrika waren die Vandalen [bei der Kirche von Rom] verhasst, weil sie Arianer waren, und hatten außerdem mit einigen Revolten der Berber zu kämpfen, aber ihre Macht wurde erst in den Vandalischen Kriegen 533-548 gegen [den oströmischen Kaiser] Justinian gebrochen“ (Langer, Seite 159).

Etwa 20 Jahre nach der Verwüstung Roms durch die Vandalen, im Jahre 476, entthronten die **Heruler** unter König Odowaker den letzten weströmischen Kaiser Romulus Augustulus. Odowaker war von Zeno, dem oströmischen Kaiser in Konstantinopel, als legitimer Nachfolger der römischen Regierung in Italien „anerkannt.“ Aber auch er war ein

Arianer, und nach einem Appell des Bischofs von Rom sandte Zeno Theoderich, den Führer der barbarischen Ostgoten, um 488 in seinem Namen die Heruler zu vertreiben. „Die orthodoxen Bischöfe Italiens, die Odowakers arianische Einstellung ablehnten, unterstützten den ebenfalls arianischen Angreifer [Theoderich], weil er einen fast orthodoxen Kaiser repräsentierte. Mit deren Hilfe brach Theoderich Odowakers hartnäckigen Widerstand in einem fünfjährigen Krieg und überredete ihn schließlich zu einem Waffenstillstand [493 n.Chr.]. Er lud Odowaker und seinen Sohn zu einem Festmahl nach Ravenna ein, bei dem er sie dann eigenhändig ermordete“ (*The Story of Civilisation* [Die Geschichte der Zivilisation], Will Durant, Band 4, Seiten 97-98).

Die Herrschaft der **Ostgoten** in Italien blieb, obwohl als notwendiges Übel dafür hingenommen, dass man die Heruler losgeworden war, bei dem Bischof von Rom und der römisch-katholischen Bevölkerung unbeliebt. General Belisar, der von Konstantinopel 533 n.Chr. mit 500 Transportschiffen und 92 Kriegsschiffen ausgesandt worden war, um Afrika von den Vandalen zu befreien, kam 536 nach Italien, um die Ostgoten zu vertreiben. „Die Streitkräfte der Ostgoten waren dürftig ausgestattet und zersplittert; das Volk von Rom empfing Belisar als Befreier, der Klerus begrüßte ihn als einen Trinitarier; er marschierte in Rom ohne Widerstand ein“ (Durant, Seite 109).

Auf diese Weise wurden die ersten drei „Hörner“ auf Geheiß des Bischofs von Rom, des „kleinen Horns“ aus Daniel 7 ausgerissen. Der Weg war frei für eine wirkliche Wiedererstehung des Römischen Reichs im Westen. Diese Wiedererstehung, die im Jahre 554 stattfand, geschah, wie alle seither aufgetretenen Wiederbelebungen, unter dem Segen des Bischofs von Rom, der gleichzeitig eine zentrale Rolle bei den verschiedenen Weiterführungen des alten Römischen Reiches spielte.

Kapitel 3

Rom – alter und künftiger Herrscher über die Welt?

Touristenführer beschreiben sie als das faszinierende Rom – die Stadt auf sieben Hügeln, alle bedeckt mit architektonischen Meisterleistungen der Vergangenheit und Gegenwart. Rom ist eine Stadt der Gegensätze. Ruinen aus dem Altertum und alte Gebäude vermengen sich mit einer modernen, pulsierenden Großstadt. Über 27 Jahrhunderte sind seit ihrer legendären Gründung durch Romulus und

Remus vergangen. In dieser langen Zeitspanne hat diese bemerkenswerte Stadt eine unvergleichliche Rolle in der Geschichte der westlichen Zivilisation gespielt, als ein Zentrum beständiger Macht und Anziehungskraft!

Eingebettet in die Stadt Rom liegt das kleinste souveräne Territorium der Welt – der Vatikanstaat. Dieser kleine Stadtstaat, der diplomatische Beziehungen zu allen bedeutenden Weltmächten unterhält und vom römischen Papst regiert wird, ist ein vollwertiger Teilnehmer am internationalen Geschehen. Der Vatikan will aber noch viel mehr erreichen, als nur ein Teilnehmer zu sein. Er möchte wieder eine *führende* Rolle spielen, wie für so viele Jahrhunderte zuvor.

Obwohl dem Römischen Reich des Altertums eine tödliche Wunde durch den Tod des letzten Herrschers 476 n.Chr. zugefügt wurde, war dies nicht das Ende der Geschichte! Die ersten drei Reiche, die aus dem alten Römischen Imperium emporstiegen, die Vandalen, die Heruler und die Ostgoten, wurden vernichtet. Die Macht des oströmischen Kaisers Justinian ermöglichte dieses „Ausreißen“ auf Geheiß des Papstes von Rom. Justinians „Imperiale Restauration“ von 554 n.Chr. „heilte“ die „tödliche Wunde“ und war der Beginn des ersten von sechs historischen Versuchen, das Reich des altertümlichen Roms wieder zum Leben zu erwecken und weiterzuführen. Und der Bibel zufolge wird noch ein siebter und letzter Versuch unternommen werden, der jetzt noch in der Zukunft steht. Ihr Leben wird von den Ereignissen, die uns im Bezug auf die Stadt bevorstehen, die ihre Bürger die „ewige Stadt“ nennen, *tiefgreifend* beeinflusst werden!

Die tödliche Wunde wurde geheilt

Mit dem Ende der Gotischen Kriege 553 n.Chr. herrschten Armut und Unordnung in Italien. Rom war belagert, ausgezehrt, erobert und geplündert worden. Letztendlich blieben die Armeen des oströmischen Kaisers Justinian die Sieger. Seinen Armeen gelang es, Italien und die Reste des Westreiches zurückzuerobern, aber wie sollte er dieses regieren? Die Antwort lag in einer Allianz zwischen Kirche und Staat, die die Geschichte Westeuropas seither geprägt hat. Obwohl die weltlichen Machtstrukturen im Westen zusammengebrochen waren, „erschien sogar dem Kaiser das Überleben der kirchlichen Organisation [unter dem Bischof von Rom] als die Rettung für den Staat. 554 erließ Justinian ein Dekret, das besagte, dass ‘fähige und geeignete Personen, die die örtliche Regierungsgewalt ausüben können, **von den Bischöfen und wichtigsten Leuten jeder Provinz** als Gouverneure ausgewählt werden sollten’ “(Durant, Seiten 519-520).

Dieses Ereignis wird in der Geschichte als „Imperiale Restauration“ bezeichnet. Die Kaiser von Byzanz waren von 554 bis 800 n.Chr. gleichzeitig dem Namen nach Herrscher über das wiederbelebte *Imperium Romanum* im Westen. Gemäß dem Wortlaut des Dekrets Justinians jedoch hatten die Bischöfe von Rom (nun Päpste genannt) die eigentliche Regierungsgewalt im Westen und waren somit diejenigen, die eigentlich auf dem imperialen Tier im Westen ritten und dieses lenkten.

Hier ist es wichtig, einen bedeutenden Unterschied zwischen dem Tier, das in Offenbarung 13 beschrieben ist, und dem, das in Offenbarung 17 beschrieben ist, festzustellen. Das Tier in Offenbarung 13 entspricht dem Tier, das Daniel in Daniel Kapitel 7 sah. Johannes beschreibt eine Kreatur, die mit Nebukadnezars Babylon begann und bis in seine Zeit hinein fort dauerte. Aus dessen siebtem Haupt, dem Römischen Reich, sollten zehn Reiche entstehen. Daniel 7 erklärt, dass die ersten drei dieser zehn Reiche „ausgerissen“ werden sollten. Doch das Tier in Offenbarung 17 ist anders. Diese Kreatur wird, anders als bei der früheren Beschreibung, **von einer Frau geritten**. Das Tier in Offenbarung 17 ist dasjenige, „das gewesen ist und jetzt nicht ist“ (Vers 11) – das Römische Reich **nachdem** die tödliche Wunde geheilt wurde. Es ist das gleiche, das die Geschichte ironischerweise und verwirrend als „Heiliges Römisches Reich“ bezeichnet, das von der Kirche von Rom beherrscht wurde und das von 554 n.Chr. an durch einige Wiedererstehungen bis in unsere Zeit hinein fortbestand.

Offenbarung 17, 11 erklärt: Dieses Tier „ist das achte und ist einer von den sieben und fährt in die Verdammnis.“ Es ist eine Fortführung des siebenköpfigen Tiers, das in Offenbarung 13 beschrieben ist, aber es ist in manchen Punkten wie ein achter Kopf auf dem Tier, da es beginnt, nachdem das letzte Haupt des Tiers aus Offenbarung 13 seine „tödliche Wunde“ erhält. Die sieben Köpfe des Tiers aus Offenbarung 17 sind sieben Reiche (Verse 9-10). Sie sind die sieben Wiederbelebungen des Heiligen Römischen Reichs und entsprechen den letzten sieben der „zehn Hörner“ aus Daniel 7 und Offenbarung 13. Die zehn Hörner aus Offenbarung 17 sind auch zehn Könige oder Reiche (Vers 12). Sie übergeben ihre Macht an die letzte Wiederbelebungen des Heiligen Römischen Reichs und werden von Christus bei seiner Wiederkunft zerstört werden (Vers 14), und entsprechen damit dem zehn Zehen des Standbildes aus Daniel 2.

Untersuchen wir nun genauer die Geschichte der „sieben Häupter,“ die in Offenbarung 17 erwähnt sind. In den Jahren nach der Wiederherstellung des Reiches unter Justinian richteten die östlichen Kaiser in der Regel ihre Aufmerksamkeit auf die Angelegenheiten, die sie selbst im Osten betrafen. Der Schutz und die Sicherheit, die Konstantinopel für den Westen boten, konnten inzwischen

vernachlässigt werden. Geheime Verhandlungen wurden zwischen Karl, dem Frankenkönig, und Leo, dem Bischof von Rom, abgehalten, um dieses Problem zu lösen. Die Ergebnisse dieser Verhandlungen wurden im Jahre 800 n.Chr. deutlich.

„Am Weihnachtstag, als Karl der Große [König der Franken] mit dem Gewand und Sandalen eines *Patricius Romanus* [römischen Edelmannes] bekleidet vor dem Altar des Petersdoms kniete und betete, erschien [Papst] Leo plötzlich mit einer juwelenbesetzten Krone und setzte sie auf das Haupt des Königs. Die versammelte Gemeinde, die vielleicht zuvor angewiesen worden war, entsprechend einem alten Ritual zu handeln und als der *Senatus Populusque Romanus* [Senat und Volk von Rom] die Krönung zu bestätigen, rief dreimal aus: 'Heil dir, Karl, dem Augustus, dem von Gott gekrönten, dem großen und friedensbringenden Kaiser der Römer!' Das königliche Haupt wurde mit heiligem Öl gesalbt und der Papst grüßte Karl den Großen als Kaiser und Augustus...“ (Durant, Seiten 468-469). Nach einigen Jahren der Auseinandersetzung mit Byzanz erkannte dessen Kaiser den fränkischen König ebenfalls als Kaiser an. Dadurch ging das *Imperium* im Westen auf das zweite „Horn“ des Tieres über seit der Zeit der „tödlichen Wunde“ im Jahre 476 und seiner darauf folgenden Heilung im Jahre 554 n.Chr. unter Justinian. Zu beiden Zeiten geschah dies auf Geheiß und mit dem Segen des Papstes.

Der Historiker Will Durant erklärt: „Aus dieser engen Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat entstand eine der brilliantesten Ideen in der Geschichte der Staatsführung: Die Umformung des Reiches Karls des Großen in ein Heiliges Römisches Reich, das das Prestige, die Heiligkeit und die Stabilität sowohl des imperialen, als auch des päpstlichen Roms auf seiner Seite hatte“ (Durant, Seite 468).

In den eineinhalb Jahrhunderten nach der Krönung Karls des Großen zerfiel sein Reich unter seinen schwachen Nachfolgern immer mehr. Im Jahre 936 waren die Sachsen am einflussreichsten in Zentraleuropa geworden. 955 besiegte Otto, der Herzog von Sachsen und deutsche König, die Ungarn, als sie versuchten, vom Osten her in Westeuropa einzufallen. Einige Jahre später marschierte er auf Ersuchen von Papst Johannes XII. in Italien ein und setzte diesen wieder in seiner Machtposition ein. Daraufhin erhielt er 962 in Rom die Kaiserkrone. „So wurde wieder einmal der Geist des Römischen Reiches beschworen, um das Staatsgebilde eines halbbarbarischen Königs gutzuheißen“ (*Handbook of Western Civilization* [Handbuch der westlichen Zivilisation], William McNiel, Seite 317). Die Krönung Ottos des Großen zum Kaiser markiert den Beginn des dritten Hauptes in der Folge wiederbelebter westeuropäischer Imperien seit Justinians Imperialer Restauration.

Welche Bedeutung hatte Ottos Wiederbeleben des Reiches für seine Zeitgenossen und die folgenden Generationen? Lesen Sie, was der Historiker Robert Hertzstein schrieb: „...Das Imperium war nicht nur irgend ein Begriff, sondern wurde verstanden als weltumspannende, christliche Regierungsform Gottes auf Erden, die bis zu der Zeit existieren sollte, wenn der Antichrist erscheint. Wie Karl der Große hatte auch Otto seinen Thron aufgrund des Anspruches des Papsttums erhalten, seit dem frühen vierten Jahrhundert als einzige Institution die Kaiser ausgewählt zu haben... . Das Heilige Römische Reich war dadurch zum großen Teil deutsch, was die ethnische und politische Zusammensetzung betraf, christlich in seiner moralischen Rechtfertigung und römisch in seinem Anspruch auf Legitimität und Universalität“ (*The Holy Roman Empire in the Middle Ages* [Das Heilige Römische Reich im Mittelalter], Herausgeber R. Hertzstein, Seite viii).

Der bekannte österreichische Historiker Friedrich Heer schrieb in seinem Essay „*Das Imperium als Regierung Gottes auf Erden*“: „Die Aufgabe des Imperiums war es, Gottes Vorkämpfer auf Erden zu sein, seine Ziele hier zu erfüllen, das Christentum und die Kirche zu schützen, und die Gerechtigkeit Gottes und die göttliche Ordnung des Universums auf der Erde zu bewahren. Das irdische Imperium war das vorübergehende Abbild der ewigen Stadt Gottes... . In den Insignien des Reiches wurde dieser Anspruch für die ganze Welt sichtbar dargestellt: Mit dem Reichsapfel, der mit Erde von den vier Enden der Welt gefüllt war, hält der Kaiser die ganze Welt in seinen Händen... . [Der Kaiser] nannte die Kaiserkrone *corona urbis et orbis* [Krone der Stadt, d.i. Rom, und des Erdkreises]; er sah sich selbst als *caput mundi* [Oberhaupt der Welt] und als *dominator orbis et urbis* [Herrscher der Welt und der Stadt Rom]“ (Hertzstein, Seiten 64-65).

Ottos wiedererrichtetes Reich bestand für fast 300 Jahre fort. Schließlich wurde es nach dem Tode Konrads IV. 1254 so sehr von rivalisierenden Gruppierungen gespalten, dass es für 19 Jahre in einem Zustand des *Interregnum* verblieb, also überhaupt keinen Kaiser hatte. Dann wurde 1273 Rudolf I. zum Kaiser gewählt – der erste aus dem Hause Habsburg, der auf den kaiserlichen Thron kam. Der Höhepunkt dieses vierten Wiederauflebens des römischen *Imperiums* kam mit der Krönung von Rudolfs Nachkommen Karl I. von Spanien als Kaiser Karl V. durch Papst Klemens VII. im Jahre 1530 in Bologna. Karl V. regierte ein riesiges Reich: Von seiner Mutter Johanna, Tochter von Ferdinand und Isabella von Spanien, erbte er Spanien und alle seine Besitztümer in der Neuen Welt. Von seinem Vater erbte er die weitreichenden Gebiete der Habsburger in Deutschland, Italien und Zentraleuropa.

Nach der Zeit Karls V. ging der Einfluss der Habsburger immer weiter zurück. Im 18. Jahrhundert hatte der Titel „Kaiser des Heiligen Römischen Reiches“ praktisch keine Bedeutung mehr.

Im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts wurde ganz Europa von der Französischen Revolution in Aufruhr versetzt. Dabei kam in Frankreich ein hochbegabter und sehr ehrgeiziger Mann an die Macht. Sein Name war Napoleon. Er wollte weit mehr erreichen, als nur Präsident oder gar ein neuer König Frankreichs zu werden. Sein Ehrgeiz konnte nur durch eine Wiedererrichtung des Römischen Reiches – mit ihm als Kaiser – gestillt werden. Wie Will Durant bemerkt: „...Er träumte davon, es Karl dem Großen gleichzutun und Westeuropa zu vereinen...“ (*The Story of Civilization* [Die Geschichte der Zivilisation], Will Durant, Band 11, Seite 243).

Napoleon sah sich als Nachfolger Cäsars und Karls des Großen. Nach einer Volksabstimmung, die er mit 3.572.329 zu 2.569 Stimmen für sich entscheiden konnte, ließ er sich am 18. Mai 1804 vom französischen Senat als Kaiser ausrufen. Gleich darauf begann er, mit Papst Pius VII. zu verhandeln, der nach Paris kommen und ihm zum Kaiser weihen sollte. Die Verhandlungen waren erfolgreich und die Kaiserkrönung fand am 2. Dezember desselben Jahres statt.

In der Folge bekamen die österreichischen Habsburger die ständigen militärischen und diplomatischen Vorstöße Napoleons zu spüren, insbesondere seine Annahme des Kaisertitels. Nur zwei Jahre später zogen sich auf Veranlassung Napoleons 16 Fürsten mit ihren Staaten vom Heiligen Römischen Reich der Habsburger zurück, gründeten den Rheinbund und unterstellten sich Napoleons Schutz als Teil seines Reiches. Im folgenden Monat, am 6. August 1806 legte Franz II. von Österreich den leeren Titel eines Kaisers des Heiligen Römischen Reiches ab. Das europäische Imperium Napoleons erstreckte sich nun vom Atlantik bis zur Elbe. Sein Reich bestand aus Spanien, Frankreich, Holland, Belgien, dem westlichen Teil Deutschlands und später ganz Italien. Napoleon wurde somit zum fünften Haupt des wiederbelebten westlichen *Imperiums* seit den Tagen Justinians.

Napoleons Reich sollte jedoch nicht lange währen. Eine Koalition unter britischer Führung besiegte ihn bereits 1814 und der Kaiser musste abdanken. So endete eine Zeitspanne von 1260 Jahren seit der Imperialen Restauration unter Justinian im Jahre 554. Dies erfüllte die Prophezeiung in Offenbarung 13, 3-5, dass das Tier tödlich verwundet, dann geheilt und für „zweiundvierzig Monate“ fortbestehen würde (42 „Monate“ zu je 30 Tagen entsprechen 1260 prophetischen „Tagen“). Napoleons Abdankung markierte das Ende einer Epoche. Aber den Prophezeiungen zufolge sollten noch zwei weitere Versuche unternommen werden, den Ruhm und die Größe des alten Roms wiederzubeleben.

Zwei letzte Wiederbelebungen – eine Vergangenheit, eine noch in der Zukunft

Nach dem Zusammenbruch von Napoleons Reich blieben Deutschland und Italien noch für ein halbes Jahrhundert gespalten und ohne Macht. Beide waren in eine Anzahl kleiner Staaten und Provinzen zersplittert und hatten mit internen Streitigkeiten zu kämpfen. 1871 schaffte Bismarck es, alle nicht-habsburgischen Länder Deutschlands unter dem preußischen König zu vereinen, während es Garibaldi gelang, ganz Italien unter dem König von Sardinien und Piemont zu vereinen.

Fünzig Jahre nach der Vereinigung durch Garibaldi kam ein charismatischer Mann in Italien an die Macht, dessen Vision es war, die Größe und den Ruhm des altertümlichen Roms wiederherzustellen. Sein Name war Benito Mussolini. 1922 brachte er seine faschistische Partei an die Macht. Die Faschisten leiteten ihren Namen von den *fasces* des Römischen Imperiums ab. Die *fasces* waren eine Axt in einem Rutenbündel, die die Einheit und Autorität der Staatsmacht symbolisierte. Im Altertum wurden die *fasces* von den römischen Konsuln als Herrschaftszeichen ihres Amtes getragen.

Seit 1870, als die Armeen König Victor Emanuels die Truppen des Papstes besiegt und Rom eingenommen hatten, gab es Spannungen und Feindschaft zwischen dem Papsttum und den neuen Herrschern in Italien. Schließlich unterzeichnete Mussolini 1929 die Lateran-Verträge mit Papst Pius XI. Diese schrieben die Souveränität des Vatikanstaates fest und machten Mussolinis Regierung zur ersten in der Geschichte der Neuzeit, die vom Papst offiziell anerkannt wurde.

Das Konkordat, das zwischen dem Papsttum und der faschistischen Regierung Italiens unterzeichnet wurde, war der Vorläufer des Konkordats, das vier Jahre später zwischen dem Papsttum und der nationalsozialistischen Regierung Deutschlands unterzeichnet wurde. Die Rolle des Papsttums bei der Etablierung von Mussolinis und Hitlers Regierung wird in dem kürzlich erschienenen Buch *Hitler's Pope, the Secret History of Pius XII* [Hitler's Papst, die geheime Geschichte von Papst Pius XII.] (John Cornwell, Viking, 1999) detailliert beschrieben.

Darauf bedacht, den „Ruhm“ Italiens wiederherzustellen, suchte Mussolini nach Gebieten, die er erobern konnte. Äthiopien, dessen Armee die Italiener 1896 aus Ostafrika vertrieben hatte, schien ein gutes Ziel zu sein. So marschierten Mussolinis Streitkräfte in Äthiopien und Somalia ein. 1936 erklärte Mussolini großspurig von seinem Balkon in Venedig, dass das, was die Italiener zu sehen bekämen, „nach fünfzehn Jahrhunderten die Wiedererscheinung des Imperiums auf den schicksalsträchtigen Hügeln Roms“ wäre. Anschließend schloss Mussolini ein Bündnis mit Adolf Hitler, dem deutschen Führer seit 1933. Daraus ergab sich die Konstellation der Achsenmächte im zweiten

Weltkrieg. Dieser sechste Versuch, ein vereintes Europa durch eine Wiederherstellung des Römischen Imperiums zu errichten, ging 1945 in Flammen auf.

Nach dem zweiten Weltkrieg sagten viele, dass die Glanzzeiten Europas für immer vorbei seien. Städte, Länder und die wirtschaftliche Basis waren auf dem gesamten Kontinent zerstört, besonders in Deutschland. Viele hielten den russischen Kommunismus für das Zukunftsmodell in Europa. Schließlich brachte Stalin nach dem Krieg in Europa unverzüglich so viel wie möglich unter seine Kontrolle. Der Gedanke, dass je wieder ein von Deutschland dominiertes Europa eine wesentliche Rolle in der Weltpolitik spielen könnte, war für die meisten Beobachter etwas, das sie für unmöglich hielten.

Und doch wurde 1957, nur 12 Jahre nach Kriegsende, in den Römischen Verträgen ein neuer, gemeinsamer Markt zwischen Frankreich, der Bundesrepublik Deutschland, Italien und den drei Beneluxstaaten geschaffen. Er war der direkte Vorläufer der heutigen, mächtigen Europäischen Union.

Prophezeiungen für unsere Zeit und die Zukunft

Ebnet die Europäische Union den Weg für die Zukunft – den siebten und letzten Versuch, die Größe und Macht des Römischen Imperiums wiederherzustellen? Wenn wir Daniel 7 mit Offenbarung 13 vergleichen, können wir erkennen, dass die „zehn Hörner“ (Reiche) aus dem Römischen Imperium hervorgingen, dem siebten Haupt der Tieres. Die ersten drei dieser „Hörner,“ die Vandalen, Heruler und Ostgoten, wurden auf Geheiß des Papstes „ausgerissen.“ So wurde die Prophezeiung in Daniel 7, 7-8.23-25 erfüllt, was noch 7 weitere „Hörner“ übrig ließ. Sechs Versuche, das Imperium des alten Roms wiederherzustellen, sind mit Zustimmung des Papsttums unternommen worden. Sie kamen und gingen, und sind nun ein Teil der Geschichte.

Die Geschichte der sieben Wiederbelebungen (sechs in der Vergangenheit und eine noch in der Zukunft) wird auch symbolhaft in Offenbarung 17 wiedergegeben. Hier sehen wir ein anderes Tier mit sieben Häuption und zehn Hörnern dargestellt. Diese Kreatur unterscheidet sich von der in Daniel 7 und Offenbarung 13 – sie wird von einer Frau geritten, dem Symbol einer religiösen Organisation, genannt „Geheimnis: Das große Babylon.“ Mit anderen Worten ist sie eine Fortführung der alten, babylonischen Mysterienreligion, die nun aber groß und mächtig geworden ist.

Die siebenköpfige Kreatur aus Offenbarung 17 ist eindeutig das Heilige Römische Reich, denn „die sieben Häuption sind sieben Berge, **auf denen die Frau sitzt**“ (Offenbarung 17, 9). In Vers 12 werden die

sieben „Berge“ als Könige oder Reiche identifiziert. Die Tiere, die in Daniel 7 und Offenbarung 13 dargestellt sind, wurden nicht von einer Frau geritten, wohl aber das Tier in Offenbarung 17. Wie sein Vorgänger hat es zehn Hörner auf seinem letzten Haupt. In Offenbarung 17 repräsentieren die zehn Hörner zehn zukünftige Staatsoberhäupter, die ihre Macht und Autorität gemeinsam dem „Tier“ übertragen werden – einer endzeitlichen Wiederbelebung des Heiligen Römischen Reichs. Diese Zeit steht uns noch bevor, weil diese Zehn gegen Christus kämpfen werden, wenn er zurückkehrt (Offenbarung 17, 12-14.17).

Dies bringt uns zurück zu der ersten Vision, die Daniel interpretierte – dem Standbild aus Daniel 2 mit den zwei Schenkeln von Eisen und den Füßen aus Eisen mit Ton gemischt. Die zehn Zehen, fünf an jedem Fuß, werden nach der Vision von Christus bei seiner Rückkehr zermalmt, wenn er das Reich Gottes auf Erden errichten wird (Daniel 2, 34-35.42-44). Die zehn Zehen aus Daniel 2 und die zehn Hörner aus Offenbarung 17 bedeuten das Gleiche: Sie symbolisieren zehn Staatsoberhäupter, die gemeinsam die siebte und letzte Wiederbelebung des Römischen Imperiums unterstützen und ihm ihre Aufwartung machen werden.

Die Schenkel des Standbildes in Daniel 2 repräsentieren das Römische Reich, das unter Kaiser Diocletian 286 n.Chr. in ein östliches Reich und ein westliches Reich gespalten wurde. Die biblischen Prophezeiungen konzentrieren sich auf die Fortführung des westlichen Reichs – auf das Tier, das von der „Frau“ geritten wird. Doch Daniel 2 zeigt, dass der östliche Schenkel eine Rolle bei der letzten Wiederbelebung spielen wird. Das Oströmische Reich bestand mit seinen Kaisern, die von Konstantinopel aus regierten, bis 1453 fort, als die osmanischen Türken die Stadt überrannten und den letzten Kaiser, Konstantin XII. töteten.

Aber das war nicht das Ende des östlichen Schenkels. 1472, 19 Jahre nach dem Fall Konstantinopels, vollzog der Papst eine Hochzeitszeremonie zwischen Iwan dem Großen, dem Großfürsten von Moskau, und Zoe, der Nichte und Erbin des letzten oströmischen Kaisers ab. „Die Hochzeit war von Bedeutung für den späteren Anspruch der russischen Herrscher, die Nachfolger der griechischen Kaiser und die Beschützer des orthodoxen Christentums zu sein.... Iwan nahm den Titel eines Zaren (d.h. Cäsaren) an...“ (Langer, Seite 342). Seitdem setzte sich die Geschichte des Römischen Reiches als die Geschichte zweier Schenkel fort. Es gab jeweils zwei Personen, die für sich beanspruchten, Nachfolger Cäsars zu sein. Im lateinischen, germanischen römisch-katholischen Raum des Westens mit dem Titel eines *Kaisers*; im griechischen, slawischen, orthodoxen Raum des Ostens als einen *Zaren*.

Derjenige, der „das Ende von Anfang an verkündet,“ offenbart, dass sich letztlich zehn Könige (oder Staatsoberhäupter), die Nachfolger **sowohl** aus dem östlichen, wie auch aus dem westlichen „Schenkelf“ sind, vereinigen werden. Sie werden die letzte Wiederbelebung des Römischen Reichs entstehen lassen – die letzte Verkörperung Babylons.

Uns stehen noch schlechte Nachrichten bevor. Diese zehn letzten Herrscher werden einer künftigen Union zwischen Kirche und Staat in Europa ihre Unterstützung geben, die ihrerseits die Weltherrschaft anstrebt. Johannes Haller, ein bekannter, deutscher Historiker, der 1947 starb, stellte fest: „Im Gedächtnis des deutschen Volkes lebt das alte [Heilige Römische] Reich als eine Zeit des Glanzes und der Größe weiter, die eines Tages wieder zum Leben erweckt werden muss“ („Die größte Epoche des deutschen Volkes“, 1944).

Nach einer kurzen Pause des Friedens und Wohlstandes wird dieses System die ganze Welt in einen höllischen Alptraum führen. Ohne Gottes Eingreifen, der Jesus Christus zur Erde zurücksenden wird, würde daraus die völlige Zerstörung und das Auslöschen der Menschheit werden (Matthäus 24, 21-22.29-30).

Doch hinter den schlechten Nachrichten warten auch gute Nachrichten – eigentlich die besten Nachrichten, die wir uns vorstellen können. In den Tagen dieser letzten Union europäischer Herrscher „wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird... es selbst wird ewig bleiben“ (Daniel 2, 44).

Kapitel 4

Das geheimnisvolle Zeichen des Tieres

Kaum ein anderes prophetisches Thema hat mehr Spekulationen und Deutungsversuche ausgelöst, als das „Zeichen des Tieres.“ Zusätzlich zu dem „Zeichen“ erwähnt Offenbarung 13 auch das „Bild des Tieres“ und die geheimnisvolle „Zahl seines Namens“ – 666. Welche Bedeutung haben diese geheimnisvollen Symbole?

Bevor wir das Zeichen, das Bild oder die Zahl untersuchen, sehen wir uns an, was wir bisher erkannt haben. Das endzeitliche Tier wird in Ihrer Bibel eindeutig als neuzeitlicher Nachfolger des alten Babylonischen Reichs identifiziert. Der Prophet Daniel benannte vier aufeinander folgende Reiche: Babylon, Persien, Griechenland und Rom. Rom, das „vierte Reich,“ sollte über sieben Wiederherstellungen bis hin zur Rückkehr Christi existieren, wo dann der Gott des Himmels die

letzte Erneuerung des Römischen Reichs zerstören und ein Reich errichten wird, das für immer besteht.

Da das Römische Reich das Tier ist, das von Johannes in Offenbarung 13 und 17 beschrieben wird, ist das „Zeichen“ ein Markenzeichen des Römischen Reichs. Das „Bild“ des Tieres muss etwas sein, das nach dem Muster des Römischen Reichs geformt oder gestaltet ist.

Bevor wir uns eingehender mit diesen Aspekten beschäftigen, beachten Sie bitte, dass Offenbarung 13 noch ein zweites „Tier“ erwähnt, das einen irdischen, und keinen himmlischen Ursprung besitzt (Vers 11). Dem äußeren Erscheinungsbild nach gibt es sich als christlich aus, möchte mit Christus, dem Lamm Gottes (vgl. Johannes 1, 29), in Verbindung gebracht werden, aber es erhält seine Macht von dem Teufel, dem alten Drachen (Offenbarung 12, 9). In den Prophezeiungen werden Hörner als Symbol für Führungsmacht oder Autorität gebraucht, und diese Kreatur wird mit zwei Hörnern dargestellt. Offenbarung 13, 12 zeigt, dass dieses zweite Tier darauf besteht, dass alle ihre Ehrerbietung und Loyalität gegenüber dem Heiligen Römischen Reich zum Ausdruck bringen, dem Tier, dessen tödliche Wunde verheilte (Vers 12). Von diesem zweiten Tier wird gesagt, dass es große Wunder vollbringt, die die Menschen verführen (Verse 13-14). In Matthäus 24, 24 prophezeite Christus, dass „falsche Christusse“ kommen werden, die mit Ausnahme der Auserwählten alle verführen werden. Gab es in der Geschichte eine Institution, die für sich beanspruchte, Christus („wie ein Lamm“, Vers 11) zu repräsentieren, und die Bevölkerung mit verschiedenen „Wundern“ beeinflusste (Vers 14) – eine Institution, die die falsche Botschaft des Teufels lehrte, dass Gottes Gesetz „abgeschafft“ sei und darauf bestand, dass ihre Anhänger dem Heiligen Römischen Reich ihre Treue bekundeten? Das ganze Mittelalter hindurch tat die Kirche von Rom genau das!

Warum die zwei Hörner? Die Kirche von Rom ist sowohl eine kirchliche, als auch eine zivile Regierung. Der Papst ist sowohl religiöser Führer, als auch ein ziviles Staatsoberhaupt. Biblische Prophezeiungen zeigen, dass die Einheit zwischen Kirche und Staat, wie sie im Mittelalter existierte, ein Vorläufer von Endzeitereignissen war, deren Maßstab aber weitaus größer sein wird.

Das geheimnisvolle Zeichen

Was könnte wohl als Zeichen oder Markenzeichen des Römischen Reichs angesehen werden? Was auch immer es ist, es wird innerhalb weniger Jahre von allen verlangt werden, die an dem Wirtschaftssystem

des „großen Babylon“ (Offenbarung 13, 17) teilnehmen wollen. Aber diejenigen, die es annehmen, werden durch ihre Taten den unvermischten Zorn Gottes auf sich ziehen (Offenbarung 14, 9-10). Was auch immer dieses Zeichen ist, es hat seit Jahrhunderten existiert, denn alle gerechten Märtyrer haben es abgelehnt (Offenbarung 20, 4). Die Beschreibung des Zusammenwirkens der Kirche von Rom und dem mittelalterlichen Heiligen Römischen Reich in Offenbarung 13 zeigt deutlich, dass das Zeichen, das Bild und die Zahl des Namens des Tieres alle bereits im Mittelalter als Vorläufer von Endzeitereignissen existierten.

Im Laufe der Zeit wurden die verschiedensten Vorschläge gemacht, was dieses Zeichen sein könnte. In Amerika der 30er Jahre brachten manche es mit den Sozialversicherungsnummern in Verbindung, die unter Präsident Roosevelt eingeführt wurden. Andere vermuteten einen Geheimcode in den von Computern lesbaren Barcodes der Artikel im Supermarkt. Wiederum andere verdächtigten die Registriernummern von Bank- und Kreditkarten oder anderen technischen Neuerungen. Viele erwarten eine Art Tätowierung oder einen unter der Haut eingepflanzten Computerchip, der einer ahnungslosen Bevölkerung aufgedrängt wird. Aber wenn wir nicht ALLES betrachten, was die Bibel uns zu diesem Thema sagt, wird es uns unmöglich sein, ein klares Verständnis darüber zu erhalten.

Offenbarung 14, 10 zeigt, dass diejenigen, die das Zeichen des Tieres empfangen, den Zorn Gottes zu spüren bekommen werden. Beachten Sie die klaren Aussagen des Apostels Paulus über die Empfänger des Zorns Gottes. Kolosser 3, 6 besagt, dass „der Zorn Gottes über die **Kinder des Ungehorsams**“ kommt. Das Zeichen des Tieres ist also ein Zeichen des Ungehorsams gegenüber Gott. Es bezeichnet diejenigen, die es ablehnen, Gottes Gebote zu halten, trotz des Predigens der zwei Zeugen und der letzten Warnung von einem Engel Gottes (Offenbarung 14, 9).

Das **Zeichen des Tieres ist also eindeutig ein Mal des Ungehorsams** gegenüber Gott und seinen Gesetzen. Offenbart die Bibel im Gegensatz dazu ein **Zeichen des Gehorsams**, das Gottes wahres Volk identifiziert? Lesen Sie 2. Mose 31, 13-17. Hier erklärte Gott des altertümlichen Israel, dass seine *Sabbate* ein Zeichen zwischen ihm und seinem Volk auf ewig sein sollten! **Der Sabbat ist das Testgebot**, um den wahren Gott der Schöpfung und das Volk, das seinen Geboten und Gesetzen gegenüber gehorsam ist, zu identifizieren.

Offenbarung 13 erklärt, dass das Zeichen des Tieres, ein Malzeichen des Ungehorsams gegenüber Gott, an die rechte Hand oder an die Stirn gemacht wird. Ebenso, wie von Ungehorsam gesagt

wird, dass er an der Hand und an der Stirn getragen wird, wird dies auch von Gehorsam gegenüber Gottes Gesetz gesagt. Beachten Sie 5. Mose 6: „Dies sind die Gesetze und Gebote und Rechte, die Der HERR, euer Gott, geboten hat, dass ihr sie lernen und tun sollt in dem Lande, in das ihr zieht, es einzunehmen, damit du dein Leben lang den HERRN, deinen Gott, fürchtest und alle seine Rechte und Gebote hältst... . Du sollst sie binden **zum Zeichen auf deine Hand** und sie sollen dir ein Merkzeichen **zwischen deinen Augen** sein“ (Verse 1-2.8). Die Hand steht symbolisch für Taten, während die Stirn der Sitz des Verstandes ist. Gehorsam gegenüber Gott beinhaltet sowohl Taten (Hand), als auch den Verstand (Stirn).

Das Zeichen des Tieres ist ein Mal des Ungehorsams gegenüber Gott. Dies muss nicht nur die Ablehnung von Gottes Zeichen des Gehorsams, dem Sabbat, beinhalten, sondern auch die Annahme des entgegengesetzten, gefälschten Zeichens. Dieses Zeichen ist in Wirklichkeit ein Zeichen, das aus Babylon und Rom abgeleitet wurde. Gibt es ein solches Symbol, das sich bis in unsere Zeit gehalten hat?

Die Anbetung der Sonne – Satans altertümliches Konterfei

Im alten Babylon waren die Könige zugleich Hohepriester des Sonnengottes Baal-Marduk. „Baal - Marduk die Hand zu reichen“ war Teil des Weiherituals der Könige in Assyrien und Babylon (*Encyclopaedia Britannica*, „Babylonische und assyrische Religion,“ 11. Ausgabe). Die Wintersonnenwende um den 25. Dezember wurde als Geburtstag der Sonne gefeiert. Dies war einer der höchsten Feiertage und beinhaltete den Austausch von Geschenken und das Aufstellen eines geheiligten, immergrünen Baumes.

Nicht nur in Babylon konzentrierten sich viele der heidnischen Bräuche auf die Verehrung der Sonne, sondern dies galt auch für die Nachfolger des babylonischen Reiches, zunächst in Persien, und später in Griechenland und Rom. Zu der Zeit, als jedes von Daniels vier Tieren zur Weltmacht emporstieg, wurde die Sonnenanbetung jeweils sogar zur Staatsreligion erklärt.

Persien war der erste Nachfolger Babylons. Die alte persische Religion drehte sich um die Anbetung von Mithras, dem Gott des Lichts. Aufgrund des Einflusses Babylons wurde Mithras jedoch bald mit dem babylonischen Sonnengott gleichgesetzt. Die Griechen in Kleinasien wiederum identifizierten Mithras mit *ihrem* alten Sonnengott Helios, und so wurde der Sonnenkult im Westen weitergeführt. Alexander der Große reiste zum ägyptischen Tempel des Amon-Ra, um von den dortigen Priestern als buchstäblicher Sohn des Sonnengottes bestätigt zu werden. Und in Rom? „Mithras, der in Rom mit *Sol Invictus* [der

unbesiegt[en] Sonne] identifiziert wurde, wurde derjenige, der dem Kaiserhaus Autorität und Sieg verlieh“ (*Encyclopaedia Britannica*, „Mithras,“ 11. Ausgabe).

Lemprieres *Classical Dictionary* [Klassisches Wörterbuch] stellt fest, dass Sol, der Sonnengott Roms, von den Babyloniern als „Baal oder Bel der Chaldäer“ verehrt wurde (Seite 590). Die Sonnenanbetung und ihre Symbole wurden schließlich durch das Römische Reich von seinen Vorläufern übernommen und so in der ganzen westlichen Welt verbreitet!

Im heutigen Syrien liegt ein kleines, arabisches Dorf namens Baalbek, in dem man die Ruinen zweier großer Tempel sieht, die einst der Stolz der Stadt Heliopolis waren, der griechisch - römischen „Stadt der Sonne.“ Lesen Sie die Erklärung des Historikers Will Durant: „Augustus siedelte dort eine kleine Kolonie an, und die Stadt wuchs zum heiligen Sitz Baals, des Sonnengottes, heran.... Unter Antonius Pius und seinen Nachfolgern errichteten römische, griechische und syrische Architekten und Ingenieure an der Stelle eines alten, phönizischen Baalstempels einen imposanten Schrein zu Ehren des *Juppiter Heliopolitanus*“ (*The Story of Civilization* [Die Geschichte der Zivilisation], Will Durant, Band 3, Seite 511). So kam es, dass der römische Gott Jupiter mit dem alten Sonnengott Baal identifiziert wurde.

Ein anderes, großes Zentrum der heidnischen Sonnenanbetung war der Tempel von Heliopolis in Ägypten, wo ein großer, der Sonne geweihter Obelisk stand. Etwa 40 n.Chr. ließ der römische Kaiser Caligula ihn von Ägypten nach Rom transportieren und auf dem Vatikanhügel aufstellen. Im Jahre 1586 wurde dieser riesige Obelisk – etwa 25 Meter hoch und 320 Tonnen schwer – auf Befehl Papst Sixtus' V. mit großem Aufwand etwas weiter an die Stelle versetzt, an der er noch heute steht. Mit der Hilfe von 800 Arbeitern, 160 Pferden und 45 Seilwinden wurde er genau vor dem Eingang des Petersdoms platziert – wo er bis heute verblieben ist.

Im alten Rom, vor den Tagen des Imperiums gab es bereits einen Sonnenkult zu Ehren von Sol, dem Sonnengott. Geoffrey Parrinders Buch *World Religions from Ancient History to the Present* [Weltreligionen von der Antike bis zur Gegenwart] beschreibt die Entwicklung der Sonnenanbetung hin zur Religion Roms:

Es war nur natürlich, dass die Sonnenanbetung an Einfluss gewann, als sich der Schwerpunkt des Römischen Reichs nach Osten verlagerte. Sie wurde im Reichsgebiet bereits stark propagiert; Neros Goldenes Haus war ein angemessener Ort für die wiedergeborene Sonne, und Antonius verehrte sie auf besondere Weise. Während der Dynastie der Severer wurde der Sonnenkult vorherrschend;

der Sonnengott wurde mit dem für Severus typischen Bart dargestellt, und der Kaiser nahm den Titel INVICTUS [Unbesiegter] an, der ein besonderer Beiname des Sonnengottes war... . Die Sonne war das überragende Symbol der Einheit und des Zusammenhaltes für das gesamte Imperium... . 274 n.Chr. machte Aurelian den Sonnengott zur höchsten Gottheit des Römischen Reiches (Parrinder, Seite 175).

Aurelian, Kaiser von 270-282 n.Chr. , hielt die religiöse Uneinigkeit für den wesentlichsten Grund für das moralische und politische Chaos im Rom des dritten Jahrhunderts. Er versuchte, das ganze Reich zu vereinen in der „Anbetung des Sonnengottes und des Kaisers als seinem Vikar [Stellvertreter] auf Erden... . Er ließ in Rom einen prachtvollen Sonnentempel errichten, in dem, so hoffte er, der Baal von Emesa und der Gott des Mithraismus vereint würden... . Aurelian förderte diese Orientalisierung der Monarchie weiter, die mit Elagabalus begonnen hatte und schließlich unter Diocletian und Konstantin ihren Abschluss fand“ (Durant, Seite 639).

Konstantin, der als der erste „christliche“ Kaiser Roms bezeichnet wird, hatte sich selbst auch der Sonnenverehrung verschrieben. „In Wirklichkeit war die christliche Überzeugung Kaiser Konstantins zweifelhaft. Seine Familie war aus Tradition mit dem Sonnenkult verbunden. Die berühmte Vision eines Kreuzes vor seinem Marsch auf Rom kam zu ihm von der Sonne; das Sonnensymbol wurde das ganze Jahrzehnt hindurch auf seine Münzen geprägt und erscheint auch auf seinem Triumphbogen in Rom; seine eigene Statue in Konstantinopel zeigt ihn mit der Strahlenkrone des Sonnengottes“ (Parrinder, Seite 175). Seit dem ersten Jahrhundert wurde die siebentägige Planetenwoche in Rom populär gemacht. Die Sieben-Tage-Woche hatte ihren Ursprung in der Schöpfung (1. Mose 1), und das Wissen über den richtigen Wochenzyklus wurde durch die Juden bewahrt. In der babylonischen Religion des Altertums hingegen wurde jeder der sieben Tage der Woche mit einem Gestirn in Verbindung gebracht, die früher als die sieben Planeten bezeichnet wurden: Sonne, Mond, Mars, Merkur, Jupiter Venus und Saturn. Dies ist bedeutsam, weil es den Weg für eine kaiserliche Proklamation bereitete, die der sich als christlich bezeichnenden Welt ein unauslöschliches Zeichen oder Brandmal aufdrückte, das von der altertümlichen Sonnenanbetung abgeleitet wurde.

Die *Encyclopaedia Britannica* stellt fest: „Die früheste Aufzeichnung über das Halten des Sonntags als gesetzliche Pflicht findet sich in einer Verfassung Konstantins aus dem Jahre 321 n.Chr., in der angeordnet wird, dass alle Gerichtshöfe, alle Stadtbewohner und alle

Handwerksbetriebe am Sonntag (dem *venerabili die solis*) ruhen sollten“ („Sonntag“, 11. Ausgabe).

Durch diesen lateinischen Ausdruck, der richtig übersetzt „ehrwürdiger Tag der Sonne“ heißt, identifizierte Konstantin den ersten Tag der Woche mit dem Tag, der traditionell als der Sonne geweihter Tag geehrt worden war. Durch die Proklamation eines römischen Kaisers wurde den Bürgern des Römischen Reichs ein Zeichen aus dem alten Babylon und seinem Sonnenkult aufgezwungen. Dieses Zeichen hat sich – mit anderen Symbolen der Sonnenanbetung – über das Mittelalter hinweg bis in unsere Zeit gehalten.

Das Bild des Tieres

Wir haben gesehen, dass das zweite Tier, das in Offenbarung 13 erwähnt wird, nichts anderes ist, als die Kirche von Rom, wohingegen das erste erwähnte Tier das Römische Reich ist. Diese Kirche von Rom, das zweite Tier, gab Anweisung, dass dem ersten Tier, dem Römischen Reich, ein „Bild“ gemacht werden sollte. Was ist ein Bild? Es ist eine Kopie, ein Modell, eine Repräsentation oder ein Abbild. Das Bild des Tieres ist also ein Abbild des alten Römischen Reichs – etwas, das nach dem Modell des heidnischen Römischen Reichs oder seiner Regierung eingerichtet wird. Beachten Sie die offene Aussage des britischen Historikers und Staatsmannes James Bryce, dass das „päpstliche [System] selbst nach dem Modell des altertümlichen Imperiums aufgebaut wurde“ („*A History of the Holy Roman Empire Must Be Deduced from Its Theory*“ [Eine Geschichte des Heiligen Römischen Reichs muss von seiner Theorie her abgeleitet werden], Hertzstein, Seite 53).

Offenbarung 13 erklärt, dass die falsche Kirche, das zweite Tier, darauf besteht, dass alle Menschen dem Bild, der religiösen Organisationsstruktur, die nach dem Modell des alten Römischen Reichs aufgebaut ist, ihre völlige Loyalität und Anbetung kundtun. Es „kann machen,“ dass alle, die dieses verweigern, getötet werden (Offenbarung 13, 15). Während des Mittelalters führte die Kirche Bestrafungen nicht selbst aus. Sie erklärte nur diejenigen zu Ketzern, die sich geweigert hatten, dem System anzugehören. Die so mit dem Kirchenbann belegten Menschen wurden als Staatsfeinde angesehen und wurden entsprechend von der zivilen Regierung behandelt.

Das Römische Reich des ersten Jahrhunderts wurde autoritär geführt. Vielen ist aber nicht bewusst, dass es üblich und akzeptiert war, verschiedene Staatsämter durch Wahlverfahren zu besetzen. Selbst der Kaiser wurde gewählt – vordergründig durch den Senat, aber

faktisch durch die Pretorianische Garde, oder vereinfacht gesagt durch die Armee.

Manche der Ältesten, die Paulus ermahnte (Apostelgeschichte 20, 30), wurden später zu zentralen Figuren in der Verführung von Gottes Volk, dass sie dem Muster der römischen Stadtverwaltungen folgen und öffentliche Kirchenversammlungen mit gewählten Amtsinhabern abhalten sollten. Lesen Sie die Aussage des Historikers Arthur Boak: „Diese Stadtverwaltungen waren eng nach dem Muster Roms organisiert, obwohl einige Titel wie die eines Konsuls oder Senators der Hauptstadt vorbehalten blieben... . Alle Amtsträger wurden vom Volk gewählt...“ (*A History of Rome to 565AD* [Eine Geschichte Roms bis 565 n.Chr.], 1965, Seite 370). Dr. Boak schreibt weiter: „Während die unteren Klassen [Roms] und die Provinzstädte wenig Gelegenheit zu politischer Aktivität hatten, fanden sie eine Kompensation im Sozialleben ihrer Gilden oder Berufsverbände... . So entstanden berufliche, religiöse und soziale Verbandsstrukturen. Ihre Organisation entsprach derjenigen der Stadtverwaltungen“ (Seite 370-371). Und über die Entwicklungen in der beginnenden römisch-katholischen Kirche fügt Dr. Boak hinzu: „In ihrer Organisation waren all diese Gemeinschaften nach demselben Grundmuster aufgebaut und ähnelten den religiösen *Kollegien* von Rom...“ (Seite 401).

In den Kirchengemeinden wollte eine zunehmende Zahl von Unbekehrten ihren Einfluss vergrößern. Sie wählten Lehrer aus, die Wahlen guthießen und ihnen mit Lehren nach dem Mund redeten, die sie zurück in die heidnischen Bräuche der Welt um sie herum führten. In seinem letzten Brief an Timotheus hatte der Apostel Paulus genau diese Wendung der Ereignisse prophezeit (2. Timotheus 4, 3-4).

Der Historiker Edward Gibbon schrieb: „...die Ordnung der öffentlichen Beratungsversammlungen führte bald das Amt eines Präsidenten ein, zumindest ausgestattet mit der Autorität, Meinungen zu sammeln und Beschlüsse der Versammlung auszuführen...“ (*Triumph of Christendom in the Roman Empire* [Triumph des Christentums im Römischen Reich], Seite 44). Gibbon beschrieb dann die Zeit nach der Herrschaft Kaiser Konstantins:

Aber der bischöfliche Stuhl wurde besonders in den großen, wohlhabenden Städten des Reiches eher zu einer weltlichen als zu einer geistlichen Würde gemacht. Die Interessenvertretung, die aggressiven und selbstsüchtigen Leidenschaften, die Kunst der Treulosigkeit und Heuchelei, die geheime Korruption und die offene und sogar blutige Gewalt, die zuvor die Freiheit der Wahl in den Staatsgemeinschaften von Griechenland und Rom in Verruf

gebracht hatten, beeinflussten nur allzu oft die Auswahl der Nachfolger der Apostel (Seite 336).

Indem sie die Institutionen und Praktiken des Römischen Reichs als Ausgangsmodell übernahmen, erschufen sich die Menschen eine kirchliche Regierungsstruktur. Politisches Taktieren wurde zum Ersatz für die frühere Suche nach dem Willen Gottes. Populäre und sanfte Lehren ersetzten das klare Wort Gottes, das Zurechtweisungen und Tadel mit beinhaltet.

Das Problem mit der Kirche von Rom war, dass sie Gottes Regierungsform gegen eine menschliche, politische Struktur austauschte. In Gottes Regierungsform sollen Älteste **auf der Grundlage der Früchte ihres Tuns** von denen ernannt werden, die Christus bereits als Führer in seiner Kirche eingesetzt hat (Titus 1, 5-9). Gottes Regierungsform basiert auf seinem Gesetz. Gott bestätigt es damit, dass es positive Früchte hervorbringt (Matthäus 7, 15-23; vgl. 4. Mose 17, 7-10).

Die Kirche von Rom entwickelte sich aus dem Modell des alten Römischen Reichs, von dem sie ihre Strukturen übernahm. Eine Treue gegenüber dieser Organisationsstruktur, die an Götzenanbetung grenzt, wurde vorausgesetzt und erwartet, selbst wenn diese versuchte, „Festzeiten und Gesetze“ zu ändern (vgl. Daniel 7, 25). In Gottes Regierungsform macht er durch die Früchte der Arbeit deutlich, wo er wirkt, und wir ordnen uns menschlichen Führern der Kirche nur soweit unter, wie diese Christus nachfolgen (1. Korinther 11, 1).

Die Zahl seines Namens

Was hat es mit der geheimnisvollen Zahl 666 auf sich? Viele kluge Berechnungen wurden angestellt, um bestimmte Personen mit dieser Nummer in Verbindung zu bringen. Aber was meint die Bibel, wenn sie uns sagt, dass dies die Zahl eines Menschen ist?

Bevor die arabischen Ziffern im 13. Jahrhundert in der westlichen Welt eingeführt wurden, wurden die Buchstaben des Alphabets ersatzweise als Zahlzeichen verwendet. So hatte jeder Name auch einen Zahlenwert. Die meisten sind mit den römischen Ziffern vertraut, bei denen die Buchstaben des lateinischen Alphabets einen Zahlenwert besitzen. In diesem System bedeuten I=1, V=5, X=10 und so weiter. Das Hebräische und das Griechische, die beiden Sprachen, in denen die Bibel ursprünglich geschrieben wurde, kannten beide ein ähnliches System.

Der früheste Lösungsvorschlag für die Bedeutung der Zahl 666 wird traditionell Polycarp zugeschrieben, einem Schüler des Apostels

Johannes, der das Buch der Offenbarung geschrieben hat. Diese Tradition ist uns in den Schriften des Irenäus aus dem zweiten Jahrhundert erhalten. Die Zahl 666 ist „enthalten in den *griechischen* Buchstaben von *Lateinos* (L=30; A=1; T=300; E=5; I=10; N=50; O=70; S=200)“ (*Commentary on the Whole Bible* [Kommentar für die gesamte Bibel] Jamieson, Fausset und Brown). *Lateinos* ist die griechische Bezeichnung für „lateinischer Mann“ oder „Römer.“ Interessanterweise hat auch der griechische Ausdruck für „das Lateinische Reich“ (*h latine basileia*) den Zahlenwert 666. Griechische Schreiber nannten das Römische Reich üblicherweise so. Das Buch der Offenbarung wurde ursprünglich auf Griechisch verfasst, da es an die Griechisch sprechenden Gemeinden in Kleinasien gerichtet war.

Eine andere, interessante Erklärung betrifft den Namen des Kaisers Nero, der etwa 25 Jahre vor der Zeit starb, als Johannes das Buch der Offenbarung schrieb. Obwohl Nero bereits tot war, war er doch ein Vorläufer des endzeitlichen Herrschers des römischen Systems. Er war durch Versprechungen an die Macht gekommen, dass er Verfassungsreformen durchführen und das Reich zurück in das „goldene Zeitalter“ Kaiser Augustus' bringen würde, wurde jedoch zunehmend zu einem grausamen und machthungrigen Despoten. In einer Atmosphäre von Intrigen und Verschwörungen missbrauchte er seine Macht und war für die erste offizielle Verfolgung der Christen durch den römischen Staat verantwortlich. Während seiner Amtszeit erlitten die meisten Apostel, darunter auch Petrus und Paulus, den Märtyrertod. Sein Name wurde auf Griechisch *Neron Kaesar* (Nero Cäsar) geschrieben. Wenn diese griechische Form seines Namens in hebräischen Buchstaben ausgeschrieben wird, ergibt die Summe der Zahlenwerte ebenfalls 666.

Der Gründer des altertümlichen Roms, von dessen Name Rom und Römer abgeleitet sind, war Romulus. Der lateinische Name *Romvlvs* wird auf Hebräisch als *Romiith* wiedergegeben. In der hebräischen Sprache addiert sich dies auch wieder zu 666 (*resh*=200, *vau*=6, *mem*=40, *yod*=10, *yod*=10, *tau*=400). So ist also sowohl in Griechisch als auch in Hebräisch, den beiden wichtigsten Sprachen der Bibel, die Zahl 666 immer wieder im Zusammenhang mit dem Römischen Reich zu finden.

Die kommenden Jahre werden uns die siebte und letzte Wiederbelebung des Heiligen Römischen Reichs bringen. Es wird sehr wahrscheinlich eine numerische Bedeutung hinsichtlich des Namens oder vielleicht eines besonderen Titels im Bezug auf den endzeitlichen Führer der Macht des Tieres zu finden sein. Dennoch ist es wichtig, zu erkennen, dass das römische System selbst bereits mit der Zahl 666 verknüpft ist. Dieses System – und seine endzeitliche Erneuerung – wird als das Tier identifiziert.

Kapitel 5

Eine Geschichte zweier Städte in Vergangenheit und Zukunft

Die Geschichte zweier völlig gegensätzlicher Städte zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Bibel. 1. Mose 10 stellt uns Babylon, oder Babel, vor, die Stadt, die Nimrod gegründet hat. Im nächsten Kapitel treffen wir auf Abraham, der in Ur, im Land der Chaldäer, geboren wurde, einer nahegelegenen Stadt, die Teil des altertümlichen Babylons war. Dann, in Kapitel 12, wird uns von Abraham berichtet, wie er auf Geheiß Gottes hin aus Babylon auszog. In 1. Mose 14 erreicht Abraham die Stadt Jerusalem, die in frühester Zeit kurz Salem genannt wurde, und trifft auf Melchisedek, den „Priester Gottes des Höchsten,“ der Abraham segnete und von ihm den Zehnten empfing.

Im letzten Buch der Bibel lesen wir erneut von Babylon. Offenbarung 18 spricht von „Babylon der Großen“ und von der endgültigen und vollständigen Zerstörung dieser Stadt. Wie Abraham, so wird auch Gottes Volk in der Endzeit gesagt: „Geht hinaus aus ihr, mein Volk“ (Offenbarung 18,4). Offenbarung 21 berichtet dann von der Ankunft des Neuen Jerusalems auf Erden, der Stadt, „deren Baumeister und Schöpfer Gott ist“ (Offenbarung 21, 2).

Babylon und Jerusalem sind zwei Städte des Altertums, die stellvertretend für zwei völlig gegensätzliche Regierungssysteme und Lebensweisen stehen. Eine stammt von Nimrod, dem ersten Tyrannen nach der Sintflut, der gegen Gott und seine Gesetze rebellierte. Nimrod führte ein System menschlicher Tyrannenherrschaft ein und versuchte, auf die Art des Teufels eine Weltregierung zu erschaffen. Babylon ist ein historisches, satanisches Gegenstück – und seine Alternative – zum Reich Gottes.

Nach dem Eingreifen Gottes beim Turmbau zu Babel stieg und fiel Babylons Vormachtstellung mehrmals in den folgenden Jahrhunderten. Schließlich fiel im siebten Jahrhundert v.Chr. Ninive, die Hauptstadt Assyriens, in die Hände der Angreifer und Babylon wurde wieder zur mächtigsten Stadt in Mesopotamien. Nebukadnezar wurde König von Babylon und startete einen Eroberungsfeldzug, der seinem Reich die Herrschaft über den gesamten Nahen Osten einbrachte. Einige seiner Eroberungen schlossen Juda mit seiner Hauptstadt Jerusalem ein. Etwa 586 v.Chr. wurden Jerusalem und der Tempel Gottes von den einfallenden Babyloniern zerstört. Etwa 20 Jahre davor waren einige

junge, jüdische Gefangene nach Babylon gebracht worden. Unter diesen Gefangenen befand sich Daniel.

An dem Abend, mit dem im Jahre 539 v.Chr. das Posaunenfest begann, 66 Jahre nach dem Beginn von Nebukadnezars Regierung, stand Daniel in einem stillen Festsaal und enträtselte die „Schrift an der Wand“ für Belsazer, einen von Nebukadnezars Nachfolgern. Babylon wurde gewogen, für zu leicht befunden und sollte in derselben Nacht den Weg für das nachfolgende Reich frei machen.

Die Stadt Babylon fiel, und wurde nach Jahrhunderten zu einem verlassenem und unbewohnten Ort, aber das System, das dort seinen Anfang genommen hatte, war nicht zu Ende. Es bestand in den nachfolgenden Reichen fort, genau so, wie Daniel es so viele Jahrhunderte zuvor aufgeschrieben hatte.

1, Mose 10, 10 erklärt, dass der Anfang von Nimrods Reich in Babel war. In den Jahren, die uns unmittelbar bevorstehen, wird die endzeitliche Verkörperung dieses alten Reichs zu neuem Leben erwachen. Die altertümliche Stadt, die von Nimrod erbaut worden war, ist längst zu Staub und Asche zerfallen, aber das System ihrer Regierung, ihrer Religion und ihrer Wirtschaft, das damals begann, hat die Zeit überdauert. Das neue Babylon tritt in die Nachfolge des alten Babylon und wird von dem Propheten Jesaja „Tochter Babel“ genannt (Jesaja 47, 1).

Was liegt vor uns?

Wir leben in einer turbulenten Welt. Die Menschen blicken voller Furcht und Misstrauen in die Zukunft. Auf der einen Seite versprechen uns Wissenschaft und Technologie eine schillernde Welt voller Wohlstand. Doch auf der anderen Seite bedrohen Atomkriege und biologischer oder chemischer Terrorismus sogar die Existenz unserer Welt. Ein großer, charismatischer Führer wird in Europa auftreten und auf diese Krisensituation reagieren. Er wird ein Bündnis von Kirche und Staat eingehen, das einer verzweifelten Welt Frieden, Sicherheit und Wohlstand verspricht. Mit Doppelzüngigkeit und Intrigen wird er zehn europäische Herrscher, die die endzeitlichen Nachfolger des östlichen und westlichen Teils des Römischen Reichs repräsentieren, dazu bewegen, sich für eine gewisse Zeit zu verbünden und ihm als Führer ihre Macht zu übertragen. Wie wir in den 30er Jahren gesehen haben, sind Menschen, die wirklich Angst um ihre Zukunft haben, oft bereit, ihre Freiheit für Sicherheit einzutauschen.

Eine Periode wachsenden Friedens und Wohlstands wird folgen. Ein großes, weltweites Handelsnetz wird internationalen Kartellen schier unglaubliche Profite in Aussicht stellen. Später dann, in einer Reaktion

auf Krisen im Nahen Osten und des englischsprachigen Nationen, wird dieser Führer blitzschnell und mit eiserner Entschlossenheit handeln. Er wird ein Abkommen, das er zuvor mit dem jüdischen Staat getroffen hatte, annullieren und seine Armeen werden Jerusalem überrennen und die halbe Stadt in Gefangenschaft führen (Sacharja 14, 2). Zur gleichen Zeit wird eine massive Angriffswelle über Amerika, Großbritannien, Kanada und verbündete Nationen hereinbrechen. (Für Einzelheiten in den Prophezeiungen zu diesen Ereignissen, fragen Sie nach unserer kostenlosen Broschüre *What's Ahead for America and Britain?*).

Die endzeitliche Erscheinung Babylons wird genau das versprechen, was schon Nimrod den Menschen beim Turmbau zu Babel versprochen hatte: Einheit, Sicherheit und Wohlstand. Es ist das Gleiche, was auch Nebukadnezar, Cyrus der Große, Alexander der Große und Kaiser Augustus jeweils ihrem Volk versprochen.

Den sich verstärkenden Problemen durch politische Spaltungen auf der ganzen Welt wird mit einem Vorgehen begegnet werden, das sowohl politische, wie religiöse Einheit auf der ganzen Welt hervorbringen soll. Die künftige, europäische Supermacht könnte sich sogar bereits bestehende, globale Institutionen als politische Strukturen für ihre eigenen Ziele zunutze machen. Obwohl im Bereich der Politik wichtige Entwicklungen vonstatten gehen werden, wird es der Bereich der Religion sein, in dem wir Ereignisse von in der modernen Zeit *nie da gewesenem* Ausmaß erleben werden. Die Religion wird als Schlüssel angesehen werden, um die gemeinsame Identität zu erschaffen, die für eine politische Einheit nötig ist.

Zu jener Zeit werden Millionen von Menschen einem religiösen Wahn verfallen sein, der von einem charismatischen Führer genährt werden wird, der scheinbar große Zeichen und Wunder vollbringt. Mehr um ein „gutes Gefühl“ bemüht, als um wahre Lehren, werden sie den falschen Versprechungen dieses Führers folgen, die dieser in einem goldenen Zeitalter macht.

Eine mächtige Kriegsmaschinerie unter Führung der künftigen, europäischen Supermacht wird als Garant des Weltfriedens und der Sicherheit angesehen werden. Moderne Technologien werden eingesetzt sein, um einen Polizeistaat zu erschaffen, von dem Hitler und Stalin nur hätten träumen können. Die Menschen werden dazu gebracht werden, so drakonische Maßnahmen zu akzeptieren, weil sie ihnen als der Preis für die Abschaffung von Terrorismus und Gewaltverbrechen dargestellt werden.

Anfänglich wird dieses System der Welt einen wirtschaftlichen Aufschwung bringen. Der neu entstehende, weltweite Handelsblock, der in Hesekiel 27 und Offenbarung 18 prophezeit wird, wird als Schlüssel zu weltweitem Wohlstand begrüßt werden. Diejenigen an der Spitze des

Systems werden, für kurze Zeit, einen unvergleichlichen Reichtum genießen.

Aber schicksalhafte Mängel, die von Anfang an Teil des Systems sind, werden bald zu immer größeren Differenzen führen. Die arabische Welt wird über die Bemühungen verstimmt sein, sie in die religiöse Einheit Europas eingliedern zu wollen. Ein mächtiger Führer – der in Daniel 11 „König des Südens“ genannt wird – wird auftreten und es schaffen, für eine gewisse Zeit den Großteil der islamischen Welt zu vereinen. Durch diesen Führer herausgefordert, wird Europa einen „Blitzkrieg“ beginnen, der mit der Besetzung von weiten Teilen der arabischen Welt durch Europa endet (Daniel 11, 40-43).

Dieser europäische Einmarsch wird das Misstrauen unter den östlichen Ländern – die bereits wegen des von Deutschland angeführten Europas beunruhigt sind – noch verstärken. Gerüchte aus den östlichen Hauptstädten werden schließlich die Europäer zu einem Präventivschlag veranlassen, um den Osten einzuschüchtern und zur Unterordnung zu bringen (Daniel 11, 44). Aber die Dinge werden sich nicht so gut entwickeln, wie geplant, und der daraufhin beginnende Krieg wird letztlich die nukleare Zerstörung von einem Großteil Europas, einschließlich Roms (Offenbarung 18, 10.17), durch die östliche Allianz (Offenbarung 9, 13-18) verursachen.

Wenn dann die Armeen des Ostens den Euphrat überqueren, um eine Invasion in den von den Europäern kontrollierten Nahen Osten zu starten, werden sich die Ereignisse überschlagen. Die zehn europäischen Herrscher, die zuvor ihre Macht abgegeben hatten, um dieses System zu begründen, werden sich nun verbittert gegen die Kirche und das religiöse System wenden, das in ihren Augen versagt hat (Offenbarung 17, 16-17). Schreckliche Massenvernichtungswaffen einschließlich nuklearer, biologischer und chemischer Waffen (Offenbarung 9, 5-6.18) werden eingesetzt werden. Gerade wenn es scheint, als würde sich infolge des Konfliktes im Nahen Osten die Menschheit nun selbst vollständig auslöschen, wird der lebendige, verherrlichte Christus aus dem Himmel zurückkehren (Matthäus 24, 22).

Im Zusammenhang mit der höllischsten Zeit in der Geschichte der gewaltsamen und blutigen Existenz des Menschen wird die wahre Lösung für die Probleme der Menschen ihren Anfang nehmen. Jesu Christi Rückkehr zu dieser Erde ist keine Phantasie – sie ist die einzige Hoffnung der Menschheit.

In einer Vision zum künftigen Tag des Herrn versetzt, berichtet Johannes von einem wunderbaren Ereignis, das uns noch erwartet: **„Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon die Große“** (Offenbarung 18, 2). Anschließend wird Jesus Christus auf dem Ölberg nahe Jerusalem mit allen wiedererweckten Heiligen stehen. Der Gott des

Himmels wird sein Reich errichten, das nie enden wird (Daniel 2, 44). Das Gesetz wird von Jerusalem ausgehen und alle Nationen werden unter der Regierung Gottes vereint sein (Jesaja 2, 2-4).

Die Bibel beschreibt eine Geschichte zweier Städte, Babylon und Jerusalem. Eine wird für alle Ewigkeit zerstört sein. Die andere wird erneuert, als das „Neue Jerusalem,“ das nach der 1000jährigen Herrschaft des Messias vom Himmel herabkommt, wieder entstehen und dem Vater, Christus und den „Erstlingsfrüchten“ für alle Ewigkeit eine Heimat sein (Offenbarung 21).

Die Endzeitereignisse, die in dieser Broschüre beschrieben sind, sind real – und werden während der Lebenszeit vieler, die dies lesen, eintreten. Doch Christus bietet denen seinen Schutz an, die ihm wirklich und mit Eifer nachfolgen und sein Werk tun (Lukas 21, 36; Offenbarung 3, 10).

Wie steht es mit Ihnen? Gilt Ihr „Bürgerrecht,“ – Ihre Treue und Ehrerbietung – dem irdischen Babylon oder dem himmlischen Jerusalem? **Ihre Zukunft hängt von der Antwort auf diese Frage ab!** „Suchet den HERRN, solange er zu finden ist; rufet ihn an, solange er nahe ist“ (Jesaja 55, 6). Der Gott des Himmels wird bald ein dauerhaftes Reich errichten. Jetzt bietet er uns nicht nur seinen Schutz und seine Hilfe in den schrecklichen Zeiten an, die vor uns liegen, sondern auch, in sein herrliches Reich einzugehen und ein Erbe anzutreten, das ewig bleibt!

Wenn Sie sehen, wie sich die Ereignisse in der Welt um Sie immer mehr zuspitzen, seien Sie nicht entmutigt. Vielmehr tröstet Jesus Christus diejenigen, die ihm wirklich nachfolgen: „Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, *weil sich eure Erlösung naht*“ (Lukas 21,28).

Erinnern Sie sich trotz der schlimmen Zeiten, die vor uns liegen, daran, dass **die beste Nachricht noch kommen wird!** „Denn nur noch eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und wird nicht lange ausbleiben“ (Hebräer 10, 37).

Kontaktadressen

Hauptbüro Vereinigte Staaten:
Living Church of God
P.O. Box 501304
San Diego, CA 92150 – 1304
Tel.: 001 (858) 673 – 7470
Fax: 001 (858) 673 – 0310
<http://www.livingcog.org>

Großbritannien:
Living Church of God
P.O. Box 9092
Motherwell, ML1 2YD Scotland
Tel.: 0044 1698 – 263 – 977
Fax: 0044 1698 – 263 – 977

Deutschland:
Welt von Morgen
Postfach 111 545
D – 76065 Karlsruhe
<http://www.weltvonmorgen.org>
